



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1734**

Erste Fasten. Gerichtliche Anklag wider jene/ die an dem Leyden/ und Tod  
Christi Jesu Schuld haben.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



# Fasten = Predigen.

## Erste Fasten.

**Gerichtliche Anklag wider jene / die an dem Leyden und Tod Christi JESU Schuld haben.**

Erste Predig.

### Gerichtliche Anklag wider Judam.

Tunc abiit unus de duodecim, qui dicebatur Judas Iscariotes, ad principes sacerdotum, & ait illis: Quid vultis mihi dare, & ego vobis eum tradam? Matth. 26. v. 14. & 15.

Da giengte einer von den Zwölffen, der Judas Iscarioth genant, zu den Hohenpriestern, und sagte ihnen: Was wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch verrathen?

369

**S**trechter GOTT! Qui judicas omnem terram, Gen. 18. v. 25. Der du richtest alle Welt / und deinem Eingebornen Sohn bey Isaia außdrucklich versprochen / qui judicaverunt te, ego judicabo, Isa. 49. v. 25. Die dich gerichtet haben / will auch ich richten. Erlaube mir bey jährlicher Gedächtnuß des bitteren Leydens und Todes deines gemeldten Sohns vor deinem Richterstuhl / ob schon aller Untauglichsten / doch mit eifrigsten Herzen gegen meinem Erlöser jene anzuklagen / die JESUM deinen von Ewigkeit Eingebornen

Sohn nach unzählbaren allergrößten Unbilden mit unerhörter Grausamkeit gepenniget / und gemordtet. Ich weiß zwar / verletzter Theil bey vorhabender Beklagung habe alles / was an ihm widriges und unbilliges verübet worden / schon willig und gütlich nachgesehen / so weiß ich auch / was allgemeine Rechts-Reglen in Glossa marg. ad Glossam ordinariam de injuriis zulassen; Remissio injuriarum sive expressa, sive tacita fuerit, haudquaquam praedicat magistratui, quod minus hic injuriantem ex officio punire queat, außdruckliche / oder ungemeldte Nachsehung der



der Unbild greift nicht vor der Obrigkeit / daß sie verletzenden Theil Ampts halber nicht möge abstraffen; wie solt ich dann so grausame meinem Heyland zugefügte Unbilden bey allmächtigen göttlichen Gewalt nicht mögen anbringen? ich weiß auch / keiner von jenen / die ich zu beklagen vorgenommen / könne in Person gerichtlich ankommen / und zur Genugthuung; Widerruf / oder Ersetzung des Schadens mit einigen Gewalt gezogen werden; so weiß ich dennoch / was der verletzte Theil bey David im 42. Psalm. v. 1. von dir / O GOTT / begehrt: *Judica me DEUS, & discerne causam meam de gente non sancta, ab homine iniquo & doloso erue me, richte mich / O GOTT / und entscheide mein Sach vom unheiligen Volk / errette mich von falschen bösen Leuten.* Ich weiß ferner / bevor die Klag gerichtlich übergeben / seye verletzter Theil schon mit Tod abgegangen / auch daß alle Klagen wegen Länge der Zeit schon verjähret / und veraltet; so weiß ich auch / daß Salomon erst nach Ableiben seines Vatters Davids, das Urtheil und Gericht über Semei und Joab vorgenommen / deren Unthaten schon längst fürüber gegangen / warumb solten nicht auch an jenem verübte Laster = Thaten gerochen werden / der mehr dann David und Salomon. Und damit ich auf einmahl widerlege / was man wider Giltigkeit meiner vorhabenden Anklag könnte einwenden / sage ich / alle Grund = Sprüche / Ordnungen / Regeln / und Satzungen so wohl geistlicher / als weltlicher Rechten hat beschuldigter Theil umb und umbgekehrt / und ihr selbst allen Ausnahm / Schutz und Rechts = Behilff benommen / und abgeschnitten. Komme demnach zu meinem Vorhaben / und stelle actionem injuriarum, das ist / ein gerichtliche Anklag wider die Unbilden / die Christo meinem Erlöser im Leyden und Sterben zugefüget worden. Indessen begehre ich nicht von euch / versammelte Zuhörer / bloß die Ohren / frembde Missethaten zu vernemen / herzulehnen / sondern dahin allein / die Wahrheit zu bekennen / zählen in bez

R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

vorstehender Fasten = Zeit meine Klagen reden / jedem anzuzeigen / mit welcher Parthey / und auf was Weis jeder sich wider Christum versündige. Wenig nutzen Passion = Predigen / oder Betrachtungen / die ein / oder andern mitleidigen Seuffzer und Zäher aus Herz und Augen heraus locken / jene fruchten allein / die einen scharffspitzigen Dorn im Herzen lassen / wie man für sein Person Christum gecreuziget / und schuldig sey von Sünden sich abzuhalten / Seuffzer verschwinden bald / Zäher trüchnen bald aus / was im Herzen / würckt Besserung des Lebens. Christe JESU! umb ein Tröpflein deines so heuffig vergossenen Bluts bitte ich / gleichwohl in diser H. Passion = Zeit ein oder anders safftiges Wort bey göttlichen Richter = Stuhl vorzubringen wider jene / die dein bitteres Leyden und Sterben verschuldet haben.

Und für heut zwar erwege / D<sup>370</sup>  
gerechter GOTT! jene Unbilden / die dein geliebtester Sohn von Juda seinem eignen Lehr = Jünger erlitten. Will allhier nicht anbringen seine Dieberey / dann er das Allmosen / und geistliche Gut / so dem Apostolischen Collegio zu Hilff mitgetheilet worden / abgetragen; will nichts melden von unbrüderlichen Geiz / dann er seinem Meister und Mit = Jüngern das Brod und äußerste Nothdurfft vom Maul abgeschnitten; nichts von gottlosen Bruch seiner Apostolischen Armuth / dann er diese mit Füßen getreten / und verworfen; nichts von Vortritt zum Atheismus, oder Gottslaugneren / dann er Christum für keinen GOTT erkennen wollen; nichts von Unwillen und Kurren wider seinen sowohl verdienten Meister / dann er Christo im Hauff Simonis die kostbare Salben mißgünnet; nichts von aufwicklen / anschüren / und anhezen seiner Mit = Jünger wider Christum / dann er verursacht / daß auch diese über die Christo angewendte Unkosten gestuzet; nichts von Anfang aller Sacramentirischer Kezerey / dann er unwürdig mit so boshaftem Gewissen das Fleisch und Blut

h  
se



seines Erlösers genossen / und der erste gewesen / der die wahre Gegenwart des Leibs Christi unter den Sacramentalischen Gestalten abgesprochen. Unerhörte Laster-Thaten seynd zwar dise / **D G D E** / die deinem eignen Sohn diser meisterlose Gefell zugefügt / Galgen und Räder / Feuer / Bech / Scorpionen / Folterrahm / alle Tormentender Höll seyn nicht genug / auch ein einziges der Gebühr nach abzustrafen / doch nur eines allein will ich anziehen. Judas, **D Himmel** / wo seyn deine Donner-Keul! Judas weicht ab von Christo / und seinen Mit-Jüngern / gehet hin zum Hohenpriestern der Stadt Jerusalem / **D Erden** eröffne dich / und verschlucke noch auf dem Weeg disen Böswicht! Judas handelt mit den abgesagten Feinden Christi: *Quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam, was wolt ihr mir geben / so will ich ihne euch verrathen.* Höre Judas / *Nebulo teterrimus, misericordiae homicida, trucidator pietatis, du verdeckter Schalck / du Meuchel-Mörder der Göttlicher Lieb / und Barmherzigkeit / filius Cain, du Cains Sohn / primogenitus diaboli, du Erstgebohrner des Teuffels / wie dich nennen Rupertus, Petrus Cellensis, und Origenes.* Soll dann der unschuldige Heyland Blut geben / dir nur Geld zu geben / soll das schöne und zarte Fleisch Christi dir zum Amboss dienen / darauf dein Gluck zu schmiden / soll Christus seinen Rücken herfstrecken / weil du die Hand zum Geld ausgestreckt / soll dein Erlöser sich stossen / streichen / schlagen / und biß auf den Tod verwunden lassen / damit dir nichts abgehe zu deinen Bubenstücken? **D Mörder!** kan man dir dann mit dem Geld alle Barmherzigkeit abkauffen / muß dann der Eingeborne Sohn Gottes unter Streich und Schlägen seinen Henders-Knechten zu Füßen fallen / weil man dir etlich Groschen in die Hand gelegt! **D des Blut-Gelds!** solte man nicht solches jezt gleich in einem Feuer-Ofen zerschmelzen / und dir ganz siedend und wallend in den Hals hinein gießen / soll man dich nicht jezt gleich in

den höllischen Schmelz-Ofen hinab stossen / und jenen wohl-verdienten Fluch auf die Keyß geben / *pecunia tua tecum sit in perditionem. Act. 3. v. 20.* Dein Geld sey dir zur Verdammnis.

Aber alles umbsonst / und bleibet wahr / was Leo heiliger Kirchens-Pabst Serm. 9. de Passione verlassen hat: *Amori pecuniae vilis est omnis affectio, & anima lucri cupida etiam pro exiguo perire non metuit, nullumque est in illo corde iustitiae vestigium, in quo sibi avaritia fecit habitaculum, alle heilige Anmuthungen seyn verächtlich dem Geld-Geiz / ein Geld-begierige Seel scheucht sich nicht umb ein kleinen Gewinn zu verderben / kein Fußstapfen der Gerechtigkeit findet man im Herzen / wo der Geld-Geiz den Sitz genommen.* Judas fahret fort zu handeln: *Quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam, was wollet ihr mir geben / und ich will ihne euch verrathen / siehe allda / D gerechter Richter / die Bosheit des Verräthers / so spinnen feind ist er Christo / daß er seinen heiligsten Namen nicht nennen mag; Non dixit: vermercket es Euthymius: ego vobis Christum tradam, sed eum, eo, quod non solum personam, sed & nomen ejus oderat, Judas sagt nicht / ich will euch Christum verrathen / sondern ihn / dann er hassete nicht allein die Person / sondern auch den Namen.* *Quid vultis mihi dare? fragt er: Was wolt ihr mir geben? Ein Kaufmann / der sein Baar feyl bietet / sagt an zugleich den Preiß / und muß ein verächtliche / oder verlegene Baar seyn / dero Preiß des Kauffers Belieben überlassen wird; Quasi vile tradens mancipium in potestate ementium posuit, quantum vellent ei dare; schreibt Hieronymus in cap. 26. Matth. von Juda: wie einen verächtlichen Sclaven schäzet Christum diser Böswicht / er stellet frey den Preiß für Christo den gottlosesten Kauffern / er sagt / gebt mir umb ihne / was ihr wolt / er ist mir umb ein Schlechtes feyl / bietet auf dise Baar / was euch geduncket / ein jedes stuck Geld ist mir recht / ja er* nimmt



nimmt an / was sie geben wollen / verkauft das höchste Gut umb dreyßig Silberling / nach Auslegung Ambrosij drey Scudi, unserer Münz acht halbe Gulden. O Juda! trag zusammen alle Berg mit ihren Gold- und Silber-Gruben / gieß zusammen alle Meer und Wasser mit ihren Perl und Edelgestein / nimm / was kostbar in ganzer Welt / ein einziger Mensch ist mehr werth / dann so unerhörter Schatz! pretiosior erit vir aurū, & homo mundo obrizo, Isaia am 13. v. 12. und du verkauffest GOTT und Menschen umb solchen Werth / mit welchem ein verächtliches Vieh kaum erkaufft wird. Sage Judas / damit ich dich schlage mit eignen Worten / hast nicht selbst die Salben Magdalena umb 300. Silber-Pfenning geschäft / bey Marco am 14. die nur ein Vorbild des Leydens Christi / und jetzt schlagst nur 30. aufs allertheuerste Leyden und Tod selbst / was verrückte Bosheit. Nennlich so wenig gilt GOTT / so es umbs Geld zuthun: Avarus non videt, quā divinitatis, sed quā solius cupiditatis sunt: gibt mir recht Chrysostomus, Homil. 18. in Epist. ad Ephes. Geizhals haben kein Sorg auf GOTT / sondern nur auf ihr Geldbegierlichkeit / das Geld hat so bitteres Leyden und Sterben Christi angefangen / das Geld richtet noch täglich Christo ein neues Bad an / was Lasterthaten erkaufft man nicht / und verkaufft Christum noch immer fort mit dem Geld?

372 Wo ist ein Leben / ein Ehr / ein guter Nam / ein eheliche Keuschheit / ein Jungfräuliche Reinigkeit mehr sicher vor dem Geld? will man einen auf die Haut legen? Quid vultis mihi dare? nur Geld her / bald wird sich ein Mordhels-Mörder zu solcher Unthat anerbieten. Will man einen gerechten Handel krumb / oder ein Testament unrichtig machen? Quid vultis mihi dare? wird sagen ein gewissenloser Advocat oder Rechts-Gelehrter / nur Geld her / der Handel soll angehen. Will man ein Bestung / die mit Gewalt nicht einzunehmen / durch Verrätherey erobern? Quid vultis mihi dare? wird sagen ein R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

Judas / was wollet ihr mir geben / der Platz soll euer seyn. Will man ein geistliche Würde an sich fischen? Quid vultis mihi dare? nur Geld her / den abscheulichsten Kauff wird man versilberen / sollte ihn auch Simon Magus in eigner Person gemacht haben. Will man einer keuschen Jungfrauen ihr Lilien abschwätzen? Quid vultis mihi dare? wird sagen ein ehrlose Kuplerin / was wolt ihr mir geben / ich will es zu wegen bringen. Ja sagen darff ich / wann das Leyden Christi hent widerumb sollte erneuert werden / wurde man noch hungerige Judas genug aufreiben / die den Herrn auf die Schlacht-Bancz liifferten. Höret aber ihr Geld begierige Judas-Brüder / was euch Origenes Tract. 25. in Matth. vorgezagt: Qui accipiunt aliquid corporalium & mundialium rerum, ut tradant, & abjiciant ab anima sua salvatorem, & verbum veritatis; manifeste clamare videntur, quid vultis mihi dare, & ego eum vobis tradam, klar ist / die umbs Geld / oder einiger weltlicher Sach sündigen / seynd Judas gleich / ruffen / was wolt ihr mir geben / und ich will euch Christum verrathen. Man will prangen / man will sich stattlich heraus fleyden / das Weib wie ein Dams, die Tochter wie ein Fräule / den Sohn wie ein Cavallier / man will täglich scheinbar leben / man ist gedacht ein Land-Gut einzuhandlen / das Geschlecht in höheres Ansehen zu bringen / woher oft die Mittel / der Arme muß geben / der Baur muß schwitzen / die Glaubige verliehren / die Partheyen das Ihrige fahren lassen / Christus muß in den Seinigen die Haut lassen. Infelicissimi hominum; muß ich ausruffen mit Salviano: cogitatis, quā bene alij post vos vivant, non cogitatis, quā male ipsi moriamini, unglückseligste Leuth / ihr gedencet / wie andere nach euch gut leben können / und gedencet nicht / wie übel ihr selbst dahin sterbet.

Über Judas ist schon das gerechte 373 Urthel GOTTes ergangen / abiens laqueo se suspendit, Matth. 27. v. 5. sich selbst hat er mit dem Strang erwürgt / über welchen Unfall Leo der Heil. Kirz  
H 2 chens



Hen-Pabst Serm. 11. de Pass. Iustus factum est, ut qui Authorem vitae intersectoribus vendidisset, in augmentum damnationis suae, etiam moriendo peccaret, billich hat der gerechte Gdt solchen Unfall über Judam verhenget / daß / der den Urheber des Lebens seinen Tod: Feinden verkauft / zur Vermehrung der Verdammnis / seiner selbst an Leib und Seel zum Hencker wurde / ein gleiches haben zu fürchten seine Nachfolger. Erfahren hats jener / von welchem der H. Bernardinus tom. 2. f. 45. n. 1. erzehlet: Es ware diser Geizhals Tag und Nacht auf nichts anders beflissen / als wie er durch List und Betrug / durch ungerechten Handel und Wandel sein Geld-Truchen anfüllen kunte / mit disem Vorhaben jedoch / wann die Truchen sollte voll seyn / von dem ungerechten Gewinn abzustehen / und ein mäßiges Leben anzustellen. Als er nun in solchen Beginnen sein Truchen biß auf das Mittel schon allbereit erfüllet / wolte der Satan länger nicht warten / aus Furcht / die bißhero ihm so theure Seel möchte mit der Zeit ihme entgehen / und zu einem besseren Lebens-Wandel sich bequemen / zoge demnach durch heimlichen Gewalt dessen Hals und Gurgel so eng zusammen / daß er weder Speiß / noch Arzney hinablassen kunte / und endlich unter kläglichen Geschrey von dem Satan erwürgt / sein elende / und in das Geld verliebte Seel mit Juda aufgeben.

374

So lasset euch dann meine Christen / das Geld nicht zu lieb seyn / mit welchem euer Heyland verkauft wird. Füllet euren Beutel mit jenem Blut nicht an / welches einsmahl so laut wider euch schreyen wird. Nemmet vilmehr zu euch das Blut Christi / und haltet es für euren größten Schatz / leget es in euer Herz / dann es ist der theure Werth / womit ihr erkaufft; Empti enim estis pretio magno: prediget es Paulus 1. Cor. c. 6. v. 20. traget nicht wie Judas ungerechtes Gut in euren Säckel / portate Deum in corpore vestro, traget Gdt in eurem Leib/

in eurer Seel / in eurem Herzen. Rüsten und Truchen / ja ganze Gewölber voll Geld / was nutzen sie / wann leer das Herz von guten Wercken. Und was wird man einsmahl an jenem Tag umbs Geld erkauffen / nicht den Gunt des Richters / dann er laßt sich nicht bestechen / nicht die Fürbitt Maria / dann sie wird der Gerechtigkeit ihren Lauff lassen / nicht Hilff der Heiligen / dann sie sagen werden: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum Psal. 118. v. 137. Herr du bist gerecht / und gerecht dein Urthl; nicht den Himmel / dann er nur der Tugend offen stehet / nicht die Linderung höllischer Flammen / dann wir wissen der höllische Prasser habe umb einen Wasser-Tropffen umbe sonst gebetten: jetzt sagt man: hab ich Geld / so hab ich / was ich will; an jenem Tag dienet nur ungerechtes Geld zur Erkauffung ewigen Unheyls / jetzt macht man unter dem Geld ein Unterscheid / dises nemmet man gut / jenes falsch / an jenem Tag wird alles Geld falsch seyn / wehe dem / der umb dises Christum verkauft hat. O daß wir aufs wenigst sehen möchten / was blinde Pharisaer gesehen haben / Judas / als er gesehen / daß Christus gefangen / bringt das empfangene Geld zu ruck / würffts ihnen vor die Füß / sie sagten: Non licet eos mittere in corbonam, quia pretium sanguinis est, Matth. 27. v. 6. es ist nicht zulässig dis Geld in Gotts: Kasten zulegen / dannes ist ein Blut: Geld. Ach Christen / dis gedencet / und sagt: da euch der Gold- und Silber: Glantz in die Augen sticht / non licet, dis oder jenes Stuck Geld zu gewinnen lasset sich nicht thun / es ist nicht recht / es stehet mein Seel und Seeligkeit darauf / sage die Welt / was sie wolle / pretium sanguinis est, es ist ein Blut: Geld / das Blut Jesu Christi wird damit verkauft / ich soll mein Jungfrauschaft / mein eheliche Thren / mein Gerechtigkeit / mein Gewissen / mein Zuspruch zum Himmel / mein ewige Seeligkeit verkaufen / pretium sanguinis est, das thue ich nicht / verkaufen müßte ich / was meinen Erlöser so vil Blut / so vil



vil Schmerzen / und endlich den Tod was ich ohne JESU nicht haben / oder  
gekostet hat / tausendmahl will ich lie- verdienen / oder gewinnen  
ber arm seyn mit JESU / als haben/ kan. Amen.



## Anderte Predig.

### Berichtliche Anflag wider Malchum.

Unus ministrorum dedit alapam JESU, dicens :  
Sic respondes pontifici? Joan. 18. v. 22.

Einer von den Dienern gab JESU einen Backenstreich,  
und sprach: Antwortest du also dem Hohenpriester?

375 **N**ovum crimen, & ante  
hunc diem inauditum  
propinquus meus ad  
te detulit, ein neues  
und vor diesem uner-  
hörtes Laster hat mein  
Verwandter bey dir angebracht / redet  
Schimpffweis Cicero zu Cajo Julio  
dem Kayser für seinen Ligario. No-  
vum crimen, & ante saecula inauditum,  
ein neues / und von Anbeginn der Welt  
nicht erhörtes Laster hab ich anzubrin-  
gen / rede ich zu dir / gerechter Gott /  
mit allen Ernst für meinen Erlöser Chri-  
sto. Contremuerunt caeli, inhorruerunt  
fundamenta orbis terrarum, Angeli &  
Archangeli obstupuerunt, die Himmel  
erzitteren / die Grundfest des Erdbö-  
dens ertatteren / Engel und Erz-En-  
gel entsetzen sich / führet die Red Eph-  
rem der Syrier de Pass. Domini: quando  
ille impietatis ac tenebrarum minister ala-  
pam dedit Domino Majestatis & Gloriz,  
JESUS dein eingebornen Sohn / ein  
Herr unendlicher Majestät und Herr-  
lichkeit wird geschlagen von einem ver-  
rückten Lotter-Buben in sein heiligstes  
Angezicht. Raumb daß Judas mit ho-

chen Priestern der Stadt Jerusalem  
den blutgierigen Kauff gemacht / rot-  
tet die Synagog zusammen Schergan-  
gen und Henders-Knechten / gesehen  
hatte man aus ganzer Stadt andere  
mit Latern und Facklen / andere mit  
Strick und Banden / andere mit Prig-  
len und Knittlen / andere mit De-  
gen und Helleparten / einen Mörder  
und Dieb zufangen / hauffenweis zu-  
sammen lauffen. Judas / vor ein A-  
postel / jetzt Führer der Bosheit / stellt  
sein untergebene Mannschafft in völli-  
ger Schlacht-Ordnung / ruckt an zum  
Garten Gethsemani, gibt die Lo-  
sung zum Angriff: Quemcunque oscu-  
latus fuero, ipse est, tenete eum, &  
ducite eum, Marc. 14. v. 44. den  
ich küssen werde / der ist es / ergreif-  
et / und führet ihn behutsam. Proh  
scelus! sollte ich hier ausrufen mit  
Augustino serm. 121. de temp. ab os-  
culo bellum inchoatur, & per pacis  
indiciu pacis rumpitur sacramentum,  
der verrückten Bosheit! mit einem  
Ruß wird der Anfang zum Krieg  
gemacht / durch Kenn-Zeichen des  
Fridens aller Frid gebrochen; aber  
H 3 wie



wider Judas habe ich meine Klagen schon angebracht / kaum gibt er den falschen Kuß / legen schon an Jesum ihre blutgierige Hand die Henckers-Knecht / andere werffen ihm ein Strick an den Hals / andere ein Ketten umb den Leib / andere binden ihm Creutz weis die Hand / andere trohen ihm mit gezucktem Schwert / andere schlagen ihm mit Priglen auf den Rücken / andere werffen ihm zu boden / und tretten ihm mit Füßen / stoßen / ziehen / schleppen Jesum durch Roth und Lacken / durch steinharte Weeg in die Stadt Jerusalem.

376

Hier muß ich fragen mit einem andächtigen Bernardo: O Rex Regum, & Dominus Dominantium, quid tibi, & vinculis? non decet vinciri Regem. Tract. de Pass. c. 4. in vite mystica. O König der Königen / und Herr der Herrschenden / was ist dir mit Eisen und Banden? einmahl ein unbilliche Sach ist es / einen König binden; jener heydnische König / von welchem gedachter Bernardus, als er im Treffen verwundet / wolte sich auch mit seidenen Feld-Binden von eignen Hoff-Herrn so lang nicht binden lassen / biß man ihm den Pfeil aus dem Leib gezogen / sagend: es gezimmet sich nicht einen König zu binden / dessen Gewalt frey und ungebunden; und dich mein Erlöser einen König Himmels und der Erden bindet man mit harten Strick und Ketten / mit welchen villeicht kurz zuvor ein verächtliches Schlacht-Vieh gebunden worden / Sed propter misericordiam tuam ligatus es, ut nos à miserijs nostris faceres absolutos; fahret fort Bernardus: aber dein Barmherzigkeit hat dich gebunden / Banden unserer Sünden und Müheseeligkeit aufzulösen. Merckt dis Sünder / jene befordertest / die mit oft widerholten Sünden jene Ketten schmiden / von welcher Augustinus L. 8. Confess. Cap. 5. Suspirabam, ligatus, non ferro alieno, sed meà ferreà voluntate, velle meum tenebat inimicus, & inde mihi catenam fecerat, & constringerat me, ich seufftete in Strick und Banden / gebunden von

eignem Eisenharten Willen / meinen Willen hielte der Feind / er machte aus diesem ein Ketten / und bunde mich. Ich sage / euren Willen haltet ein verbottener Wollust / ein lieblosende Dalia, und macht daraus jene Sünden-Ketten mit welchen Christus gebunden wird; wisset aber zugleich / daß ihr Gdt seine freygebige Hand bindet: man sagt sonst / so man begehret / was über unser Vermögen / ich kan nicht / die Hand seynd mir gebunden; wunderen sich dergleichen Leuth nicht / da sie freygebige Hand Gdtes nicht mehr erfahren / er kan nicht / schon gewohnte Sünden haben ihm die Hand gebunden / man kommt in Kirchen und Gdts-Häusern / haltet umb allerhand Gnaden an / Gdt kan nicht / die Hand seynd ihm gebunden; man jammeret / und schreyet gen Himmel / umb Abwendung des Übels / so schon truckt / oder trucken wird / da gehets ans weinen an / da ist kein elenderer Mensch auf Erden / als dergleichen / da nimmt man heiligmachenden Namen in Mund / den man kurz zuvor gewohnet mit tausend Sacrament zu lästern / aber Gdt kan nicht / die Hand hat man selbst ihm gebunden; Iterata iniquitas, redet es Augustinus Lib. 1. medit. c. 3. concessam misericordiam DEI exinanit, & nihil profunt lamenta, si replicantur peccata, widerholte Sünden zernichten / so vil an ihnen / göttliche Barmherzigkeit / umbsonst seuffzen und klagen / so man sich stürzet in vorige Sünden.

Aber widerumb zu meinem Vor-<sup>377</sup> haben. Fest gebunden wird der Herr / geführt in Jerusalem / und vor allen zu Annas dem Hohenpriester. Annas und Cayphas, zwey Sonnen jüdischer Seiflichkeit / wechselten jährlich das Hohenpriester-Ambt / welches sie / wie Josephus will / von Römern umb Geld erkauffet. Annas vertratte zwar dazumahlen die Stell des Priesterthums nicht / doch weil er / wie Joannes meldet / ein Tochtermann Cayphas, lasset er Christum Höflichkeit halber seinem Schwäher zuführen / nemlichen reißens



sende Wölff wissen auch einander zu lecken / so es umb ein Schaaf zu thun / Schwäher und Tochtermann können einander das Placebo singen / wann beeder Interesse den Chor regiert. Hier gedenc / mitleydiges Herz / was Gelächter / was Gespött / was Schanden / was Schmähen / was Jubel und Frolocken dein Erlöser in diser Führung vom muthwilligen Pövel erlitten / Gassen und Platz / Thür und Thor / Fenster und Läden / ob schon bey spater Nacht / seynd besetzt mit müßigen Zusehern / die vor Freuden rachgierigen Gemüths ihre blutgierige Hand zusammen patschen. Ich in dessen verführe mich in das Haus Anna, besser geredet in das Rüst-Haus aller Ungerechtigkeit hinein / und was sehe ich / gerechter G D E E! Cathedram pestilentiae, den Stuhl giftiger Spöttler / Psal. 1. v. 1. Consilium impiorum, den Rath der Gottlosen / Job am 10. v. 3. Synagoga peccantium, die Versammlung der Sünder / Ecclesiast. am 16. v. 7. Conventum malignantium, ein Rott der Boshaften / Psal. 63. v. 3. Pharisaer und Schriftgelehrte / die Aeltesten des Volcks / den Kern jüdischer Grausamkeit / und vor disen stehet gebunden die Freyheit / schuldig die Unschuld / verspottet die Weisheit / der Richter aller Welt / erwartend das Urtheil. Annas das Haupt ganzer Versammlung machet den Vortrag / fragt Christum / was seltsame Lehren er führe / die mit Moysaischen Gefäßen sich allerdings nicht vergleichen. O Annas, plene omni dolo, & omni fallacia, inimice omnis iustitiae, non desinis subvertere vias Domini rectas, rede ich mit Paulo Act. 13. v. 10. Du Rädel-Führer aller List / und Schalkhaftigkeit / du abgefagter Feind aller Gerechtigkeit / hörst dann nicht auf zu verkehren die richtige Weeg Gottes? dein eigne Frag macht dich zu schanden / und gibt an Tag dein Bosheit. Dein Ambt wäre zur Lehr und Gottes Wort das Volck anzuführen / Christi Predigen andern zum Beyspil selbst benzuwohnen / nunmehr gibst zu erkennen dein

Saumseeligkeit / höre wie dein unbesonnene Frag Christus beantworte: Ego palam locutus sum mundo, & in occulto locutus sum nihil, quid me interrogas, interroga eos, qui audierunt, Joan. 18. v. 20. & 21. Ich hab öffentlich der Welt geredet / und nichts in geheim / was fragst mich / frag jene / die mich angehört / frag Juden und Schriftgelehrte / die auf alle Wort gemerckt / frage eigne Gerichts-Diener / die du Christum zu fangen ausgesandt / frag alles Volck / so frühe und spatt in Wüsten und Einöden ohne Speiß und Trand Christ Predigen benzuwohnet / da du indessen im linden Feder-Beth bey Gastier und Mahlzeiten / bey unnöthigen Gesellschaften die Zeit durchgejagt / alle werden sagen müssen: Nunquam sic locutus est homo, sicut hic homo, kein Mensch hat jemahlen also geredet / wie Christus. Joan. 7. v. 46.

Ich sehe schon / Anna ist das Maul 378 gestopfft / auch keiner von anwesenden Richtern darff das geringste wider des HERRN Verantwortung einwenden. Ein einziger Böswicht aus umstehenden Bedienten / exhorresce caelum, & contremisce terra! wünsche ich mit Chrysostomo: Ihr Himmel entsetzet euch / und du Erden erzittere! zuckt die Faust / so bewaffnet mit eisernen Handschuh / versetzet Christo mit allem Gewalt ein blutige Mantelstaschen / trutzend und pochend: Sic respondes pontifici, Joan. 18. v. 22. Du verächtlicher Hund / du Aufwickler des Volcks / du Ubelthäter / antwortest also dem Hohenpriester? Der Thäter wird gelobt / der Geschlagene verlacht / JE S U S fallet aus Häfftigkeit des Streichs zu boden / aus Nasen und Mund schießet schußweis hervor das häufigste Blut / die Wangen lauffen auf / alle Zähn im Mund schütten sich / das ganze Angesicht wird verunstaltet. Himmlischer Vatter / gerechter G D E E! Respice in faciem Christi tui Psalm. 83. v. 10. schaue an das Angesicht deines Eingebornen Sohns / sihe die Maalzeichen der eisernen gottlosen



losen Hand / bis ist ja jenes Angesicht / welches du auf dem Berg Thabor mit den Strahlen hell = leuchtender GÖttheit heraus gezieret. Splendor gloriae, & figura substantiae ejus Hebr. 1. v. 3. Der Glanz deiner väterlichen Glory. Speciosus prae filiis hominum, Psal. 44. v. 3. Das schönste aus Menschen = Kindern / in quem desiderant Angeli prospicere, 1. Pet. 1. v. 12. Die einige Freund und Belustigung deiner Engel; wo seynd dann deine Donner = Keul / wo Höll und Teuffel / jenen Böswicht der Gebühr nach abzustraffen / der mit so unmenschlichen Backen = Streich solches verunstaltet. Oza berührt nur die Archen / und Bunds = Laden aus Sorgfalt / daß sie nicht umbstiele / und wird mit entsetzen des Volcks mit urplötzlichen Tod gestrafft 2. Reg. 6. Jeroboam der König streckt wider einen Propheten den Arm aus / und alsobald ist dieser im Luft erstarrt / 3. Reg. 13. Michas dem Propheten gibt Sedecias sein Widersacher in Anwesen beeder Königen Achab und Josaphat ein Maultaschen / und wird betrohet mit Feindlichen Anfall 3. Reg. 22. Nicanor Königs Demetrij Feld = Hauptmann streckt nur aus sein trohende Hand wider das heilige Orth Jerusalem / und muß Hand und Kopff deswegen verliehren 2. Mach. 15. Thomæ dem Heil. Apostel wird bey Hoff des Königs in Indien ein Maultaschen versetzt / und ein ungeheurer Hund beißet auf einmahl dem Thäter den Arm ab. Romualdum heiligen Camaldulenser = Vatter schimpffen / und schlagen muthwillige Gassen = Tretter mit Backenstreichen / und noch selbigen Tag werden Theils von bausfälligen Haus zerquetscht / Theils erfauffen im Wasser. Genovesa heiliger Parisenser = Jungfrauen gibt ihr Frau Mutter ein Maultaschen / weil sie der Andacht und Kirchen gehen zu sehr ergehen / und erblindet nach gegebenen Streichen an beeden Augen. Den H. Elphegum schlagen gewisse Burger gewisser Stadt mit Backenstreichen / und kaum setzt der H. Mann den Fuß aus der Stadt / wird die ganze Stadt von Feuer und Flammen eingäschert. Und

dieser Lotters = Gesell / diser Troß = Bub schlägt Christum ins Angesicht / und soll ungerochen geduldet werden? gerechter GÖtt! dein Gerechtigkeit beruffe ich. Eingemeine Maultaschen ist nicht so hoch anzuziehen denen bevor / bey welchen sie wollfeil / mancher Ehemann / der ein schlechte Lieb führet gegen seinem Ehetheil / laßt bald über diesen ein Hand fliegen: bey Meistern gegen ihren Lehr = Buben haltet mans fürs tägliche Brod / bey recht ernstlichen und meisterlichen Eltern gegen ihren erwachsenen Kindern für ein Morgen = Suppen / einen ehersamen Mann aber außs Maul schlagen / höchst schimpflich und spöttlich / Rauffer und Balger / euch unbericht / die ihr mit blutigen Zwey = Kampff / mit Verlust Seel und Seligkeit disseln Bild nicht verfocht wolt. Ora olim quasi blasphema, rebellia, contumacia, & maledica verberando & obturando puniebantur, redet unser Cornelius in c. 23. Act. Mäuler / die in Scheltwort / Murren / und Gottlästerungen ausgebrochen / wurden vor Zeiten mit Maultaschen ausgefüttert. Was Schimpff dann / was Spott dem Erlöser der Welt / wie ein Lugner / wie ein Gottslästerer / wie ein Rebell, wie ein ungezogener Bub außs Maul geschlagen werden? gewißlich / Nihil, nihil ista plagâ ignominiosius: urthlet Homil. 26. ad populum Antioch: Chrysostomus; nichts / nichts schimpfflicher / dann diser Backenstreich.

Und wer ist / der so schimpfflichen Streich geführt hat? Chrysostomus, und Euthymius wollen / Malchus habe es gethan / ein Diener des Hohenpriesters / Malchus, dem der H. ERN kurz zuvor sein von Petro abgestütztes Ohr wider angeheylet. Bey seinem Herrn will diser heyllose Gesell wohl dienen / er will zeigen / daß er seines Principalen Ehr / und Ansehen vor jedermann mit Wort und Faust verthätige / darumb zuckt er sein geharnischte Hand / und führet den Streich; die Schmeichlerey und Begierd seiner Herrschaft zu gefallen macht ihn beherzt zur Unthat. O Malchus, du Unmensch! solte man nicht



nicht jetzt gleich nicht allein deinen eisernen Handschuch / sondern deinen Küris und Panzer ganz glüend machen / und dich lebendig in disen einschließen / und verbrennen? deinem Herrn streichst du den Armel / und schlagst den Sohn Gottes ins Angesicht? bey deinem Herrn wilst ein Scheiben einsetzen / und Christo seine Augen verfinstern? deinen Herrn lind zu streichen / gebrauchst dich des Fuchs = Schweiffes / und deinen Erlöser zu plagen eines eisernen Handschuchs. Glaub / nicht so vil Sand-Körn hat die Erd / nicht so vil Wasser-Tropffen das Meer / nicht so vil Funcken das Feuer / nicht so vil Sonnen-Stäublein der Luft / als Peyn und Marter verdienet dise dein Unthat. Ich weiß zwar / du sitzest schon heiß genug in höllischem Feuer = Ofen / mich gedunckt doch / gar zu lind seyen noch höllische Flammen / dein Bosheit abzustrafen.

380 Aber was zürne ich über Malchus allein? ist dann diser villeicht der letzte Streich / geschlagener Heyland / den schmeichlerische Dienerschaft auf dich geführt: Unus ministrorum dedit alapam Iesu; erzehlet Joannes c. 18. v. 22. Einer von Bedienten des Hohenpriesters hat Christo versetzt einen Backenstreich / unus einer / vil tausend seynd darauf erfolgt / und erfolgen noch / die dergleichen Unthat verüben. O Bediente! was blutige Streich empfanget noch oft auf heutigen Tag von euch der Erlöser / wie oft sezt mancher Gott / Gewissen / Seel / und Seligkeit auf die Seiten / da sich ein Gelegenheit ereignet mit schmeichlerischer Dienstbesessenheit ihm selbst ein Pfeiffen zu schneiden. Wie oft gibt diser seiner Herrschaft in allen recht / da er doch weiß / daß alles wider Recht / und Billigkeit lauffet / und wer thut dises? Unus ministrorum, einer von den Dienern; wie oft lobt jener die Laster seiner Herrschaft / und macht mit seinen heichlerischen Worten daraus ein preißwürdige Tugend / wer redet aber also? Unus ministrorum, einer von den Dieneren; wie oft gibt ein anderer / weil er weiß / daß

R. P. Kellerhaus. S. J. Tom. II.

sein Herrschaftt Geld verlange / die Gottloseste Rāth und Anschlag / mit neuen Auflagen arme Unterthanen zu pressen / und auszusaugen / ja die Barmherzigkeit gar aus dem Land zu jagen? Hat der Naboth einen wohlgelegenen Weingarten / weiß man schon / wie man ihn soll darumb bringen / hat der Miphibosech einen wohlgelegenen Acker / hat man schon Mittel selben ohne Geld zu kauffen / hat der Unterthan ein gutes Pferd im Stall / reitet es der Bediente darvon / solte auch der Teufel den Steig-Bügel halten zum Aufsitzen / und wer ist der Rathgeber? Unus ministrorum, einer aus den Bedienten. Wie oft hat mancher Bediente disen oder jenen umb sich / der ihm ein Dorn in Augen / den er gern von seinem Ambt hätte / da heist es: Gnädige Herrschaft / andisem Orth ist ein Beambter / wie er ankommen / hat er sein ganze Substanz auf einem Schub-Karn mitgebracht / solte er heut abziehen / müßten ganze Dorffschafften zusammen spannen / sie schlagen einen Arrest darauf / lassen sein Rechnung noch einmahl revidiren; man sucht nodum in scirpo, den Knopff an der Birzen / durchgrüblet / durchbohret / durchminiret alles / biß man findet / daran man hangen bleibe / endlich kommt der Schluß heraus / appensus es in statera, & inventus es minus habens, Daniel. 5. v. 27. Man hat dich auf die Waag gelegt / und bist zu leicht gefunden worden / mußt so vil tausend der Herrschaft herausgeben; der arme Mann muß Ehr und Ambt verliehren / kommt mit Weib und Kind zum Bettelstab. Wer hat aber disen Handl angespannen? Unus ministrorum, einer aus den Bedienten. Wie oft will manche allein mehr gelten / als alle im Hauß / ligt ihrer Frauen ohne Unterlaß in den Ohren / tragt alles zu / was sie besser solt ligen lassen / ja gibt wohl auch andere fälschlich an / da mit kein anderer den Schlüssel zum Herzen ihrer Frauen führe / und wer stiftet an dis Unheyl? Una ministrorum, eine aus den Bedienten / ein Beschließerin / ein Kammer-Rāth / beser

Si

fer



ser geredet / ein Hader-Ratz ; indessen muß *Jesus* leyden / und einen Backenstreich nach dem anderen aushalten / der Teuffel lachet darzue / und ist ihm überaus recht / daß er seinen Verwalter oder Verwalterin stets habe an der Seiten der Herrschafft ; hören aber dergleichen Diener und Dienerinnen / was *GDt* durch den Propheten *Ezechieel* Cap. 13. v. 18. getrohet hat : *Væ, quæ consuunt pulvillos sub omni cubito manus, & faciunt cervicalia sub capite universæ ætatis, wehe jenen / die Pöfster machen unter alle Elenbogen / und Haupt-Ruß unter das Haupt aller Menschen / wie wirds ergehen / wann man vor jenem HErrn erscheinen wird / der Gewalt hat unnütze Knecht zuwerffen in äußerste Finsternuß.*

381 Ende demnach die Red mit thren-  
herziger Ermahnung Pauli an alle Be-  
diente zum Ephesern am 6. v. 5. *Servi o-  
bedite Dominis carnalibus cum timore,  
& tremore, in simplicitate cordis, ihr  
Bediente / gehorsamet euren Herrn in  
Förcht / und Zittern / mit einfältigen  
Herzen / cum timore, & tremore, mit  
Förcht / und Zittern dienet eurer Herr-  
schafft / nicht / daß ihr dise nicht lieben  
solt ; bey jedem Dienst förchtet einen  
grösseren HErrn im Himmel / förchtet/  
daß ihr disen nicht belehndiget / da ihr*

dem Kleineren thun wollt nach seinem  
Gefallen / sonderen förchtet / in simplici-  
tate cordis, in Einfältigkeit eures Her-  
zens : einfältig muß das Herz seyn / ein-  
fältig der Gehorsamb / aus zweyen  
Herrn muß der Diener einen machen /  
seiner Herrschafft also gehorsamen / daß  
er zugleich *GDt* gehorsame / ja eben  
darumb muß sterblicher Herrschafft ge-  
horchet seyn / weils *GDt* also haben  
will. *Servientes sicut Domino, & non  
hominibus v. 7. Dienet GDt in eurer  
Herrschafft / und nicht dem Menschen.  
Befilcht Herr oder Frau / was GDt  
zu wider laufft / und vollziehest den Be-  
felch aus Begierd bey ihnen wohl daran  
zu seyn / dienst einem Menschen / und  
nicht GDt / bist ein Mitglied jener  
Bruderschaft / die Malchum hat zum  
Oberhaupt ; in simplicitate cordis, mit  
einfältigen Herzen seyet gehorsam / kanst  
aus zweyen Gebotten nicht eins machen/  
befilcht GDt / und dein Herrschafft /  
was einander entgegen stehet / zertheile  
nicht dein Herz / GDt will es allein  
haben / lasse dich nicht ein / setz dein Seel  
nicht auf / in widrigen wirfst einsmahl /  
bey Malcho deinen Theil finden / den  
höllische Henckers-Knecht in Ewigkeit  
nicht aufhören mit Backenstreichen  
zu züchtigen.*

A M E N.



Drit-



## Dritte Predig.

### Berichtliche Anflag wider das Jüdische Volck.

At illi succlamabant dicentes: Crucifige, Crucifige eum. Luc. 23. v. 21.

Sie aber rufften, und sprachen: Kreuzige ihn, Kreuzige ihn.

382 **S** Als ungeheures Geschrey höre ich gleich Anfangs meiner Red in ganz Jerusalem! Crucifigatur, crucifigatur, Matth. 27. v. 23. fort mit diesem Bößwicht / mit diesem Landstreicher / mit diesem Aufwickler des Volcks / mit diesem Herren-Meister / fort zum liechten Kreuz-Galgen. O wie recht hat gereimet in seinen Thrauer-Gedichten Seneca: in Octav. Act. 5. O funestus multis populis, dirisque favor, qui cum statu vela secundo ratis implevit, vexitque procul, languidus idem deferit, alto, sævoque mari;

Was grossen Wankelmuth /  
Was manchen Unbestand /  
Wer dem Volck trauen thut /  
Muß gwertig seyn zu Land /  
Gleichwie das Meer bald still /  
Bald gefährlich wider sauset /  
Also mit ihrer Vill /  
Der gemeine Pövel hauset.

Vor wenig Tagen führete alles Volck triumphierlich den Erlöser in ihre königliche Residentz-Stadt / heut for-  
R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

bert es ihne heraus auf die schwächliche Schedel-Stadt: vor wenig Tagen ruffet es: Benedictus qui venit in nomine Domini, Matth. 21. v. 9. gebenedeyet / der da kommt im Namen des Herrn / heut: Maledictus, qui pendet in ligno, ad Galat. 3. v. 13. vermaledeyet / der da hangen soll am Kreuz-Holz: vor wenig Tagen hiesse es: Hosanna Filio David, Heyl seye allen vom Sohn David, heut: Sanguis ejus super nos, & super filios nostros, Matth. 27. v. 25. seint Blut komme über uns / und unsere Kinder. Wie so aber / liebe Burger von Jerusalem? was findet ihr an Christo / so zu dergleichen Verbitterung euch veranlasset? scheint nicht aus seinen Worten und Gebärden übermenschliche Heiligkeit? hat er nicht vor euren Augen solche Wunder sehen lassen, quæ nemo alius fecit, die kein anderer gewürcket? Joan. 15. v. 24. woher dann so unversöhnlicher Haß? was ruffet ihr ganz rasend zusammen / Crucifige, Crucifige, Kreuzige / Kreuzige ihne? ist das nicht ein mörderisches / ja höllisches Geschrey? So vil euer heraus stehen vor dem Richthauß / so vil auch seynd blutgierige Anflager / simul universa turba, sagt



Lucas am 23. v. 18. zugleich schreyet ihr alle auf einmahl; so lang Jerusalem stehet/ seyet ihr viltleicht in keiner Sach so einig gewesen/ wie in Anstiftung so erschrocklicher Mordthat. Sagt her/ ich bitte euch: Quid enim mali fecit? Marc. 15. v. 14. Was hat dann Christus Böses gethan? sagt her ihr Unwissende/ hat er euch nicht gelehret/ ihr Krancke/ hat er euch nicht gehailt/ ihr Aussätzige/ hat er euch nicht gereinigt/ ihr Betrübte/ hat er euch nicht getröstet/ ihr Hungerige/ hat er euch nicht gespeiset/ ihr Todte/ hat er euch nicht auferweckt/ ihr Besessene/ hat er euch nicht vom Teuffel erlediget/ wie seine Propheten euch vorgesagt/ und seine Evangelisten ordentlich bezeugen/ was Böses dann hat Christus gethan? Commovet populum: antwortet ihr: Er wicklet das Vold auf/ Luc. 23. v. 5. mit was Grund belegt ihr dises/ wo hat er euch einmahl zu verführen begehret/ in welcher Predig hat er ein Wort schiessen lassen/ daraus abzunehmen/ er suche euch in Unruhe zu bringen/ und vom schuldigen Gehorsamb eurer Obrigkeit abzuführen? Nein/ sagt ihr/ kein verdächtliches Wort haben wir jemahlen von ihme gehört/ aber andere sagen uns/ er sey ein Aufwüthler/ ein Verführer/ stecke in keiner guten Haut; so wohl/ andere sagen es/ glaubt man dann frembden Zungen mehr/ als eignen Ohren und Augen? Man sagt auch/ er seye ein Weinsäufer; ist das nicht ein schöner Beweis/ man sagt? Ich frage/ habt ihr Christum selbst mit nassen Brüdern zechen gesehen? hat er in eurer Gegenwart dem Trunck zu vil/ und der Mäßigkeit zu wenig gethan? Nein/ das nicht/ aber andere sagen/ er lasse ihm den Wein zu wohl schmecken/ und über das sollen wir ihm mit unserm Blut die Zech zahlen/ dann er sucht uns die Römische Macht auf den Hals zu laden. Man gibt auch von ihm öffentlich aus/ er seye ein Zauberer/ fliege mit den schwarzen Nacht-Vöglen/ seine Miracul seynd lauter Verblendung/ und Hexenwerck/ einen solchen Men-

schen soll man ja nicht leben lassen. Ja ich bekenne/ liebe Burger/ angezogene Ubelthaten verdienten nicht einen/ sondern tausendfachen Tod; wie beweiset ihr sie aber von Christo? Wir können sie zwar weiter nicht beweisen/ doch halten wirs für gewiß/ und zweiffeln nicht mehr daran/ weils andere von Christo ausgehen.

Daß Gott erbarm/ so ligt dann alles nur am sagen/ und hören sagen? wann das gilt/ ist kein Unschuld mehr so schneeweiß/ die man augenblicklich nicht könne kohlschwarz machen. Mein JESU/ wie gehet man mit dir umb? wo ist ein Rauber/ ein Mörder/ ein Dieb/ ein Blutschänder aufs bloße Sagen/ ohne gründlichen Beweis zum Tod verdammt worden? Man fragt nach/ und thut recht daran/ man schreibt da und dorthin/ man will ganz sichern Grund haben/ ehe man das Blut-Urtheil fälle; dich aber mein Erlöser zu verdammen/ fleckt das einzige Gesag böser Mäuler. Jetzt verstehe ich deine Wort bey David Psalm. 21. v. 7. Ego autem sum vermis, & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis, ich aber bin ein Wurm/ und kein Mensch/ ein Spott der Leuth/ ein Verwurf des Pövels. Will man einen Wurm tödten/ fragt man nicht lang/ ob er den Tod verschuldet/ genug ist/ daß er am Weeg lige/ ohne daß er Vorbeygehenden einiges Leyd zufüge; du auch mein Erlöser: Non homo, bist kein Mensch mehr/ keiner gedendht auch/ dein Blut seye Menschen-Blut/ du bist abjectio plebis, ein Verwurf des Pövels/ sie werffen dich hinaus aus ihrer Stadt/ gleich den verächtlichsten Menschen/ alle reden Böses/ ja das Schlimmste von dir/ und keiner macht ihm seiner Red wegen das geringste Gewissen. So höre dann mein Vold von Jerusalem/ dis ist dein Sünd/ warum du zur Straff solst gezogen werden/ das übelgegründete man sagt/ man sagt; dein giftiges Herz/ deine unverzante Ohren/ dein ungewaschenes Maul hat dich schuldig gemacht der Mordt-



Mordthat Christi. Non dicant Judæi: führt die Klage Augustinus Enarratione in Psalm. 63. ad v. 2. non occidimus Christum, Juden müssen nicht sagen / wir haben Christum nicht umgebracht; & vos o Judæi occidistis, ja ihr Juden habt ihne umgebracht / occidistis gladio linguæ, aculistis enim linguas vestras, ihr habt ihne umgebracht mit dem Schwerdt eurer Zungen / dann dise habt ihr wider ihne geschärpffet.

384 So muß ich aber jenen etliche Wort in die Ohren legen / die noch heut zu Tag auf gleiche Weis wider Christum sich veründigen. Das Volk zu Jerusalem hat sich schuldig gemacht der Mordthat Christi / weil es so leichtsinnig geglaubt / so freventlich ausgesagt / Christus seye schuldig großer Verbrechen; auch ihr freymäulige Christen sehet Christi Mörder! Gott behüte uns mein Pater, Christum beten wir für unsern GOTT an / wer wird von GOTT einige Lasterthaten glauben / und aussprengen. So man leichtsinnig glaubt / und aussprengt / was Ehr und guten Namen seiner Christen nachtheilig / glaubt / und sprengt man aus ein gleiches von Christo / ihr Ehr ist sein Ehr / ihr Schändung sein Schändung / ihr Verachtung sein Verachtung; quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis; redet er bey Matth. am 25. v. 40. So lang ihr einem aus disen meinen mindesten Brüdern was gethan / habt ihr mirs gethan / dann ich dise in mein Schutz genommen. Und wie oft muß gesagter Weis Christus herhalten! wie oft frist man bey Mahlzeiten und Taffeln mehr Menschen / als Vögel / wie vil stechen mit ihren Scorpionischen Zungen mehr Leuth / als Fleisch / bey wie vil Gesellschaften richtet man nicht mehr Leuth aus / als Stühl zum sitzen. Wann andere zu loben seynd / ist man mauß still / kommts zum schänden / ist der Stumme ein Cicero, just wie die Musicanten / nolunt cantare rogati, gehet von disen der Wayds Spruch / da mans bittet / singen sie

nicht / sollen sie nicht singen / kan mans nicht stillen / ziehen ein Amen sechs Elen lang; gleicher massen / gehet es über den Nächsten / jeder will mitsingen / solt auch der Teuffel den Tact geben / wie mancher Ehr- und Tugend-liebender Seel möcht schier das Herz blüten / wie vil heisse Zähner rinnen über ihre Wangen / und wer ist Ursach dises Wainens? ein scharpffschneidende Zung hat ihr so tieffe Wunden ins Herz gemacht / ein freyes Maul hat ausgesprengt / was ihr niemahlen villeicht in Sinn kommen / jetzt will ein ganze Stadt aus ihrer Haut schier Riemen schneiden. Linguas vestras aculistis in gladios; höre man Milevitanum lib. 2. contra parricidas, quos movistis in mortes non corporum, sed honorum, jugulantes non membra, sed nomina, ihr ungewaschene Mäuler habt eure Zungen geschärpfft / wie scharpffschneidende Schwerdt / gezuckt habt ihr dise nicht wider ihre Leiber / sondern wider die Ehr / durchstochen nicht die Glider / sondern die Namen. Was hilfft aber; fahret fort Milevitanus; Quia vivunt homines, & occisi sunt à vobis honores, valent quidem membra, sed crepre portant funera dignitatis: Was hilfft / wann leben die Leuth / ihr Ruhm und guter Namen aber von euch umgebracht? Gesund seynd zwar die Glider / doch tragens die Leich verstorbenen Ehren. Vita & fama pari passu ambulant: heist es; Ehr und Leben gehen gleichen Schritt / bringt man einen um sein Ehr / bringt man ihn sittlicher Weis ums Leben. Leben ohne guten Namen / ist ein abgestandener Balsam / gilt nichts mehr / solte er aus Indien und Arabien auch seyn heraus kommen / halte sich einer / so wohl er immer kan / ist er einmahl in ein böses Geschrey kommen / gilt alles nichts / gesagt / ist gesagt / das Volk laßt ihm nicht leicht mehr was nehmen; wird vil seyn / wann sich so schwarz gemachte Unschuld durch ganzen Lebens Lauff wird widerumb rein und weiß machen / und wer ist schuldig daran? ein vergiftetes Herz / ein freymäuliger Christ / D Mörder!

Si 3

Man



385 Man sagt aber / diser oder jene seye ein solcher / oder solche / ich habß nicht aufgebracht / sage nur / was ich gehöret; ey mörderisches / man sagt! das man sagt / hat Christo den Hals gebrochen / Juden schuldig gemacht unmenschlicher Mordthat / das man sagt / bricht auch mancher Ehr den Hals / und macht dich schuldig der EhrenMordt. Ich frage / wer hats gesagt / gelt / jederman hats gesagt / und niemand weiß es / gelt / ein Ohrenblaser / besser geredt / ein Teuffels Blasbalg / ein Fallerlecker / der die Nerven streichen will / ein alte Megara / ein Teuffels-Curier / die nur Zwytracht und Unheyl suchen anzuspinnen / heist das / man sagt? Ich frage ferner / ist das Verbrechen / so du von deinem Nächsten ausgibest / schon stattkundig / weiß es der meiste Theil einer Gemeind; wann dises nicht / ist es noch geheim / und du bist schuldig unter grosser oder kleiner Sünd nach Beschaffenheit der Sach es in geheim zu halten / dann der Beschuldigte sein Ge- rechtigkeit zu seinem guten Namen noch nicht verlohren. Es verhältet sich diese Sach / wie die Pest / oder vergifftte Krankheiten in einer Volkreichen Stadt / vil tausend Menschen befinden sich in der Stadt frisch und gesund / einer aber aus allen hat so übel bestellten und halb verfaulten Leib / daß er ansteckendes Gift bey sich ausbrütet / und gleichsam der Basilisk der ganzen Stadt werde; die ihm auswarten / werden angezündt / sterben dahin / andere folgen / die im Hauß wohnen / endlich theilet sich das Übel in vil Häuser aus / ja durchs ganze Land / auf gleichen Schlag ein vergiffter gewissenloser Mensch macht bösem Geschrey den Anfang / die es hören / können ihr Maul nicht halten / gehen hin / und verkauffen die schlimme Waar weiter / in wenig Tagen / ja Stunden / ist schon die ganze Stadt voll. Hat von disem nicht hauptsächliche Schuld dein zaumloses Plauder-Maul? du magst es gehöret haben / bist doch schuldig / da die Sach noch nicht genugsam lauthar / göttlichen Befelch

bey Ecclesiastico 19. v. 10. nachzukommen: Audisti verbum aduersus proximum tuum, commoriatur in te, fidens, quoniam te non dirumpet, hast eint Wort wider deinen Nächsten gehört / laß es bey dir ersterben / seye versichert / wirst darvon nicht zerbersten. Ist ja wohl ein Elend / discuriert über angezogene Stell unser Cornelius, vil meynen / sie tragen Gift im Maul / da sie das Geringste hören von ihrem Nächsten / fürchten / sie möchten zerbersten / so sie es nicht alsobald auswurffen / treffen kaum an den nächsten den besten / muß alles heraus / solte es auch seyn von eignem Hauß / von eigenen Ehegenossen / rechte Widhspff / die ihr eignes Nest besudlen: Verbum malum non est toxicum, quod faciat te crepare; seynd die Wort Cornelli: aut si in te est toxicum, silendo, & obliuiscendo desinet esse toxicum, fürchte nicht / das gehörte Übel ist kein Gift / wirst darvon nicht zerbersten / oder ist villeicht dein Natur so blöð / daß es dir ein Gift seye / schweig still / rühre es nicht / lasse es bey dir verbleiben / vergifß daran / durch Stillschweigen / und Vergessenheit wird es sein Gift verliehren. Die Erfahrung gibt / laßt man ein Gift lang im Wasser ligen / verliehret es sein Krafft / schadet keinem / gleicher massen laßt man von Nächsten gehörtes Übel im Gemüth ligen / verliehret es sein schädliche Krafft / schadet weder uns selbst / weder andern / bißhero Cornelius.

Hier sagt mir ein Naasenviisger: 386 Dis oder jenes hab ich wohl von meinem Nächsten geredet / aber nur zu meinem getreuesten Freund / zugleich auch verbunden / er solle es bey Leib nicht weiter bringen / was kan ich dafür / daß ers ausgesprengt; ein schönes Argument, wohl würdig / welches Chrysostomus Homil. 3. ad populum, verlache: Ridiculum est, quod, cum aliquid arcanum dixerint, rogant audientem, & adjurant, ne cuiquam alteri amplius dicat, lächerlich ist / einem andern was Geheimnes sagen / und bitten / ja beschwören / er solle es nicht wei-



weiter sagen. Dem du es vertrauest / vertrauet es einem andern / bittet ebenfalls / ich vertraue bis dem Herrn als meinem guten Freund / bitte aber / er wolle es bey sich behalten / und nicht weiter bringen / der anderthe dem dritten / der dritte dem vierten / und so fort ; indessen wird wahr das alte Sprüchel : Einem sagt mans ins Ohr / und hörts hernach die ganze Stadt / der Erste / der die Unthat gehört / behalte sie bey sich / so kans der Andere nicht nachsagen / und weckgeben. Si enim illum , ut nemini dicat , rogas , multo magis te priorem huic dicere non oportebat , du verbindest / und bittest einen andern die vertraute Sach nicht weiter zu bringen / warum bringest dann du selbst dise ohne Noth an das Licht / vilmehr bist selbst verbunden / sie zum ersten zu verschweigen.

387 Ferner auch ist dem Hören sagen selten zu glauben / und wird man gar zu oft von disem betrogen / sagen der Leuth / ist wie ein falscher Spiegel / weist ein Sach oft recht / oft unrecht ; Hören sagen / ist gemeiniglich halb erlogen. Thales der sibn Weisen aus Griechenland einer / als er befragt worden : Quantum distaret à mendacio veritas ? wie weit die Wahrheit von den Lugen entlegen ? antwortet er : Quantum oculi ab auribus , so weit die Augen entfernt von den Ohren ; anzudeuten / nicht leicht müsse man glauben / was man nur sagen hört / und mit Augen nicht selbst gesehen. Gar leicht werden angehörte Wort verkehret / und umbgewendet. Wer hat von Unbeginnen der Welt warhaffter geredet / dann Christus die ewige Wahrheit / wer besser gehöret / dann seine Apostel : Beati oculi & aures vestrae , seelig spricht er ihre Ohren Matth. cap. 13. v. 16. doch seynd Christi Wort in den Ohren der Apostel verkehret worden. Bey Joanne am 21. fragt Petrus Christum von Joannes dem Liebling / HERR / was soll aber diser ? Sic eum volo manere : antwortet der Heyland / v. 22. Also will ich / daß er bleibe. Was geschieht ? Exit sermo

inter fratres , quod discipulus ille non moritur , v. 23. Also bald gehet die Red unter übrigen Aposteln : diser Jünger stirbt nicht / Christus sagt / ich will / daß er bleibe ; die Apostel / er stirbt nicht / bleiben / und nicht sterben muß ihnen eins seyn. Sic saepe ex aliquali verbulo res famâ propagatur , & crescit : macht allhier die Lehr der gelehrte Sylveira Tom. 5. L. 9. cap. 8. q. 14. aus Augustino , & aliud multum diversum asseritur ab eo , quod significatum est , also nemlich entstehet oft ein allgemeiner Ruff aus einzigem Wort / und wird die Sach weit anderst ausgesprengt / als sie erzehlet worden. Seynd aber Christi Wort verkehret worden in den Ohren der Apostel / was wird geschehen / wann redet ein lügenhafter Mensch / und hören so übel - bestellte Ohren eines Neydharts / eines rachgierigen / eines giftigen Gemüths ? Aus kleiner Mucken wird ein Elephant werden / man wird bald dieses oder jenes überhören / was die Sach grösser oder kleiner macht / völlige Wahrheit selten Platz finden.

So mercke dann jeder auf / was 388 er rede von seinem Nächsten / schweigen in dergleichen Umständen / ist allezeit sicherer / mit reden hat ihm schon mancher grosse Verantwortung aufgebürdet / ein ehrenrührisches Wort fliegt bald aus dem Maul / gar hart aber wird es zurück geruffen. Als ein Miracul preiset man die That Carl des V. Römischen Kayfers / als er ein gewisses Kayserliches Decret , in dem er aus üblen Bericht übel geurtheilt hatte / in Angesicht des ganzen Volks zu Stücken zerrissen / Christlichist auffuffend : Malo lacerare meam scripturam , quam meam animam , lieber Handschrift / dann Seel zerrissen ; fürwahr ein Miracul / dann in der Welt nur alles ruft : Quod dixi , dixi , gesagt / ist gesagt / wer will ihm selbst aufs Maul schlagen. Kommt ungefehr / und wider deinen Willen dir zu Ohren / was deines Nächsten Ruhm und Ehr verletzen kan / commoriatur in te , laß es bey dir bleiben / trags nicht weis



weiter / glaub nicht alles leichtsinnig ohne genugsamen Fundament, was von andern wird ausgesprengt / das Geschrey stehet selten der Warheit bey / das Vold hat ein grosses und freyes Maul / sagt keck an ; wer ihm glaubt / oder eben so keck nachspricht / bringet sich und seinen Nächsten in Schaden. Zeige kein Wohlgefallen / so dis oder jenes wider andere erzehlet wird. Vil reden zwar in Person nichts Nachtheiliges ihrem Nächsten / haben aber ihr grösten Gulto, wann andere von andern transchieret werden / irre dich nicht / sagt Bernardus : L. 2. de Considerat. Detrahere, aut detrahentem audire, quid horum damabilius, non facile dixerim, weiß nicht / was verdammlicher / hören reden / oder reden / was seines Nächsten Ehr und guten Namen nachtheilig ; zween Teuffel sagt gar recht Caullinus in aula sancta p. 1. L. 2. c. 7. blasen an das Feuer des Ehrabschneidens / einer setzt sich auf die Zung des Redenden / der andere in die Ohren des Zuhörers / und spilt einer dem andern die Ballen zu / wohl ein erschrockliches Spil. Was ist dann zu thun. Sepi aures tuas spinis, mahnet der weise Ecclesiast. 28. v. 28. Verzaune deine Ohren mit Dörnern / Spinis, mit Dörnern / nicht mit annehmlichen Rosen / zeige nicht / daß dergleichen Reden dir lieb und wohlgefällig. Spinis, mit Dörnern verzaune deine Ohren / an welchen sich ausgelassene Zungen stechen / und von ehrwürdigen Worten ablassen. Straff mit Christlicher Freyheit / so es gebührendem Respect des Redenden nicht zu wider laufft / dergleichen Freyheit zu reden / kan dis nicht seyn / entschuldige die That / so vil du kanst / machs / wie Thomas Morus, Groß-Canzler in Engelland / Ambts halber müßte diser hohe Minister bey Unterschiedlichen unterschiedliche Discurs und Reden anhören / hörete er / was andern an Ehr / und guten Namen nachtheilig / also bald unterbrache er die Red / fieng von andern Sachen an zu discurieren / sagte / Exempelweis : Man sag / was man wolle / dis Gebäu ist gewislich herrlich aufgeführt / alle Reglen der

Bau : Kunst seynd beobachtet. Kan auch dises nicht geschehen / beurlaube dich / gehe darvon von dergleichen Gesellschaft / oder must bleiben / schweig still / denck dein Theil / entschuldige / wo nicht die That des Beschuldigten / wenigst die Meynung.

Auf das jüdische Vold nun wi-<sup>389</sup> derumb zu kommen / so hat das leichtglaubige Geschrey die Inmwohner der Stadt Jerusalem ins Verderben gebracht / wider welche ich dann auch mein Anklag jetzt recht schärpffe : Ihr heylose Juden / so vil ihr stehet vor dem Nicht : Hauß Pilati, und mit eurem Geschrey Christum zum Tod forderet / verdienet zugleich mit einander vom wilden Feuer verzehret zu werden. Gerechter GOTT / effonde super eos iram tuam, giesse über sie aus deinen Zorn / & furor iræ tuæ comprehendat eos, und der Grimmigen deines Zorns ergreiffe sie / fiat habitatio eorum desertæ, ihr Wohnung werde öd und wüst / Psalm. 68. v. 25. & 26. Dis hero ist Jerusalem von vil tausend Bürgern bewohnet / aber jetzt / gerechter GOTT / züchtige populum istum pessimum, Jerem. 13. v. 10. Dis gottlose Vold / nimm alle fort ohne Unterschied / die deinen Eingebornen Sohn mit ihren verleumbderischen Zungen und Mord : Geschrey gemordet / verordne / daß die Erden sich anfangs zu schütten / ihre Häuser umbstürze / und dis gottlose Vold auf einmahl vergrabe / schicke über sie die Römische Macht / die mit Feuer und Schwerdt kein Stein ihrer Stadt auf den andern lasse. So müssen unbändige Zungen gebändiget werden / auf dis Weis ungewaschene freye Mäuler gestopffet werden ; laß wahr werden / gerechter GOTT / was du disem gottlosen Vold durch Jeremias v. 14. an obiger Stell getrohet hast : Dispergam eos, virum à fratre suo, & patres & filios pariter, ich will sie auseinander werfen / den Mann von seinem Bruder / Vatter vom Sohn / non parcam & non concedam, ich will nicht verschonen / nichts nachsehen. Du aber Christliches



liches Voldt / spiegle dich an disem ver-  
kehrten Juden-Voldt / gemeldte Stra-  
fen seynd schon würcklich schier alle über  
die Juden ergangen / wie man noch  
heut zu Tag sehen kan / ihr freyes  
Maul hat ihnen dise auf den Hals ge-  
laden / da sie geruffen: sein Blut kom-

me über uns / und unsere Kinder; leg  
deiner freyen Zungen ein Biß an / im  
widrigen hast ein gleiches  
zu fürchten.

A M E N.

## Vierte Predig.

### Berichtliche Anflag wider Petrum den Verlaugner.

Petrus autem sequebatur eum à longè usque in a-  
trium principis sacerdotum. Matth. 26. v. 58.

Petrus aber folgte ihme nach von Weitem, biß zum Vor-  
hof des Hohenpriesters.

390 **N**ur nicht zweiffeln / man  
habe schon nach gesehener  
so kläglicher Gestalt des  
gebundenen und geschlage-  
nen Erlösers mit David den  
Schluß gemacht: Non extendam ma-  
num meam in Dominum meum, quia  
Christus Domini est, 1. Reg. 24. v. 11.  
GOTT behüte mich / durch sündhafte  
Gewonheit / durch schmeichlerische  
Dienstbesessenheit / will ich meine  
Händ nicht mehr an Christum legen/  
dann er ist der Gesalbte des HERRN.  
Doch weiß ich nicht / was Furcht und  
Zitteren bey so gefassten Entschluß noch  
im Hauß Caiphas mich anfallt. Ich  
sehe allda fallen ein gewaltige Him-  
mels-Saul / wie wird stehen ein be-  
wegliches Wasser-Rohr? sinden das  
Fundament der Christenheit / wie  
wirds gehen parieti inclinato, & ma-  
R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II,

ceriae depulsa, Plal. 81. v. 4. gebogener  
Wand / und abgewichenen Mauren?  
wancken die Felsen der Kirchen / wie  
wird dauren terræ materia, vasa fragilia,  
Sap. 15. v. 13. ein weicher Erden-Kloß/  
gebrächliches Geschirr? den Thürkü-  
ter des Himmels bringt zum Fall ein  
Thürküterin auf Erden / den Fürsten  
der Apostel verächtliche Diener der Ju-  
den / Petrus, wer hättts gemeint /  
laugnet Christum / seinen Lehrmeister.  
So mindert aber mein Furcht Ambro-  
sius in c. 22. Lucæ; Error Petri doct-  
rina iustorum est, & titubatio Petri om-  
nium petra est, & nostra firmitas; Pet-  
ri Irrthum seynd Lehren der Gerechten /  
Petrus Wandelmüthigkeit ist aller Felsen  
gleiche Standhaftigkeit / da Petrus fal-  
let / lehret er / wie wir stehen sollen /  
da er Christum verlaugnet / wie wir  
ihne bekennen. Gehet demnach mein  
R. F. vor.



vorhabende Klag wider Petrum, nicht zwar zum Nachtheil der Ehr und Glory so glorreichen Himmels Fürsten / sondern nur allein zu unserer Unterweisung. Ich weiß auch / mit was heißen Buß-Thränen diser heilige Apostel nach begangener Sünd geweinet hab: alle Nacht durch folgende Lebens-Zeit / seynd Wort Clementis Romani in itinerario Petri, weinete er von ersten Hahnen-Kräh angefangen bis frühe Morgens über sein Verlaugnung / daß von His der Thränen sein Angesicht verbrennt schine. Nicephorus zeuget / blutig waren beede Augen Petri von vergossenen Thränen; doch halte ich mich für heut allein auf bey seiner Verlaugnung / und Christo daraus entstandenen Schmerzen / allen zur heylsamen Lehr und Wahrnehmung / wohl wissend / was Ambrosius L. 2. de pœnit. verlassen hat: Facilius inveni, qui innocentiam servaverint, quam qui congruè egerint pœnitentiam, leichter ist nicht sündigen / dann nach begangener Sünd rechtmäßige Buß würcken.

391

Wahr ist / und so keiner / macht Petrus wahr / was der Niederländische Livius L. 1. de bello Belgico gelehret hat: Nulli jactantius fidem suam obligant, quam qui maxime violant, keiner bricht leichter gegebene Treu / als der sie gar zu freygebig zugesagt. Ihr alle / sagt Christus bey letzten Abendmahl seinen Jüngern / werdet euch noch diese Nacht an mir ärgern / du auch so gar Petrus, bevor der Hahn krähet / wirst dreyemahl mich verlaugnen. Petrus wie geschwind mit der Fuchtel / so geschwind mit versprechen: Et si oportuerit me simul commori tibi, non te negabo, Marc. 14. v. 31. Mein Herr / thun meine Mit-Apostel / was sie wollen / mag wohl seyn / daß alle an dir treulosß werden / ich allein will unzertrennlich dir anhangen / solte auch mir und dir der Hencker auf den Rücken stehen / wird er dich nicht treffen / er treffe mich zugleich: noch Forcht / noch Schrecken / noch Ernst / noch Gewalt wird mich entschenden: Laß Kercker und Stock-Häuser / laß Ketten und

Fuß-Eisen sich eröffnen / laß den Tod selbst sein Rachen aufsperrn / freudig will ich mit allen viere dich begleiten / und hinein springen: was / mein Herr / soll ich dich verlaugnen / geschweigens mein Armethey / die ich deinetwegen verlassen / mein Leib und Haut / so dir schon verkauffet: animam meam pro te ponam, Joan. 13. v. 37. mein einige Seel will ich für dich aufsetzen / soll mir nicht zu lieb seyn. Wie bald aber ist so theures Versprechen zu Wasser worden? Kaum legen Jüdische Scherganten gottlose Händ an Christum / will zwar Petrus mit seinem Messer darein hauen / da ihme aber befohlen einzustecken / laufft er davon / lasset im Stich seinen Lehrmeister / springt wie ein gehetzter Haas über Steg und Stauden. Remblichen in præcipitium pedem porrigit, macht also hier die Lehr Gregorius L. 25. moral. qui mensurarum suarum limitatem non attendit, & plerumque amittit, quod poterat, qui audacter ea, quæ pertinere non valet, arripere festinat, jener hat schon den Fuß zum Fall gesetzt / der Maaß und Schranken eigner Kräfte nicht beobachtet / gemeinlich verlihet er / was er kunte / der fedt und vermessen / was er allein nicht kan / will angreifen / gar zu schwach ist blosser Will zu halten / was versprochen ist / göttliche Gnad muß unter die Achsel greiffen.

Doch erhollet sich Petrus bald wieder<sup>392</sup> der von schändlicher Glucht / und furdet noch einigen Platz Lieb und Treu gegen Christum / so die Forcht und Jagghaftigkeit schier ganz vertriben / die Lieb treibt ihne an / Christum auf dem Fuß nach zu folgen / die Forcht haltet zurück / Petrus fangt an zu hinken / folget zwar Christum / aber à longè, nur von weiten. O Petre, wie recht mag Christus anjeto klagen bey David Psal. 87. v. 9. Longè fecisti notos meos à me, gar weit hast meine Bekandte von mir entfernet. Forchte Petre, weit bist vom Heyl / dann du dich entfernnet vom Heyland: Job darff Trutz bieten seinen Feinden / aber nur bey Gott /

pone



pone me juxta te, & cujusvis manus pugnet contra me, Job. 17. v. 3. weit von Gott darff er sich nicht wagen; bey Christo hast nicht zu fürchten Spieß und Degen / von Christo ein geschnappte Zungen; bey Christo wirst stehen im Anfall geharnischter Soldaten / von Christo wird dich zu boden werffen ein gewehrlose Dienst-Magd. So vil ligt daran / sich jederzeit bey Gott halten / wann Gott mit uns / wer wider uns? wann Gott von uns / wer mit uns? So lang Petrus bey Christo / brennet er von göttlicher Lieb und Eyffer / wagt sich allein im Garten Gethsemani über ganze Squadronen geharnischter Soldaten / da er von Christo / lasset nach der Eyffer / zittert vor Furcht an Hand und Füßen / trauret sich nicht Christum zu bekennen einer verächtlicher Thürhüterin; Merito sequebatur à longè: sagt Beda der Ehrwürdige in c. 14. Marc. qui jam erat proximè negaturus, neque enim negare posset, si Christo proximus adhæssisset, von weiten folgt Petrus Christum / den er bald darauf verlaugnet / niemahlen hätte er Christum verlaugnen können / so er nahend bey Christo verblieben wäre.

393 Frage aber nicht lang die Ursach diser Absonderung und langsamer Folg Petri: Schriftkundig ist dise bey Matthæo am 26. Petrus folget Christum zum Haus Caiphæ, nicht sein Unschuld zu verthätigen / nicht mit demüthiger standhaftigkeit zu bekennen seinen Lehrmeister / sondern ut videret finem v. 58. aus Fürwitz zu sehen / wie es etwann mit Christo möcht hergehen: Non ut pugnaret, sed ut finem videret, accessit: will Laurentius Justinianus de triumphali agone Christi c. 8. fürwitzige Augen haben Petro zum Haus Caiphæ den Weeg gewisen / und zu laugnen seinen Lehrmeister angeführt. Wer solt allda nicht zürnen mit Ecclesiastico Cap. 31. v. 15. Nequius oculo, quid creatum est? was ist schalckhafter erschaffen / dann das Aug / so den Fürsten der Apostel zum Fall veranlasset. Augen seynd schroffige Felsen / nur gar zu leicht scheiteret an disen die Unschuld; Augen seynd heisse Brenngläs.

L. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

ser / nur gar zu bald sehen sie das Gemüth in verbottene Flammen; Augen seynd Christallene Kuppler / verkupplen das Herz mit sündhafter Begierlichkeit; Augen seynd gespannte Liebsbogen / Cupido schießt von disen vergifftte Herzen-Pfeil; Augen seynd unempfindliche Rauber / entführen das Herz von göttlicher Liebe. Bernardus klaget es: Non est in potestate cor meum, mein Herz ist nicht mehr in meinem Gewalt / was Ursachen? Oculi iniquo intuitu me perverterunt, die Augen haben mich verkehret mit unbillichen Umbschauern. Darff auch schon sagen / kein Sünd noch Laster verübet man / zu welchen Augen nicht Urheber / und Rädel-Führer. Die Natur selbst weiset dises / alle äußerliche Einn menschlischen Leibs dienen nur zu einerley Gebrauch / das Gehör zum hören / die Hand zum greiffen / der Geschmack zum kosten / der Geruch zum riechen; die Augen zu zweyerley / zum sehen / und zum weinen; sehen ist lieblich / weinen verdrießlich; sehen bringt Freud / weinen bringt Leyd. So müssen auch ferner die Augen allein büßen / was andere Glieder verschuldet: sündiget das Herz / muß weinen das Aug / sündigen Hand und Fuß / müssen Augen mit Buß-Thränen gnug thun / und so fort / die Ursach stehet in disem / weil Augen zu allen Unthaten die Rädel-Führer / Augen reizen andere Glieder alle / und führen an zur Sünd / die Augen auch müssen für alle weinen / und Buß thun; weil Petrus fürwitzig gesehen / hat er bitterlich geweinet / weil wir sehen / werden auch wir oft weinen müssen. Merckt dises / denen die Augen zu allerhand Gestalten wie ein Stadel-Thor offen stehen! Ihr sagt villsicht / was Chrysostomus in Plalmum 50. schon längst angebracht: Spectamus quidem, sed non lædimur, wir sehen zwar vil / schadet uns aber nichts; ich frage aber / hat Petrus Christum verlaugnet / weil er seine Augen auf Christum fürwitziger geworffen / wie oft werden nicht Gott / Gewissen / Seel und Seeligkeit durch die Sünd verlaugnen / die schier den ganz

Rf 2



ganzen Tag den gepushten Kopff in Fenster haben / O ihr Mütter / steckt euren jungen Docken lieber den Kopff ins Offenloch / besser ist / sie tragen einen ruffigen Ruchel = Schlüssel im Angesicht / als daß sie ohne Unterlaß / das Fenster wie die Geigen am Hals tragen : ist Petrus gefallen / als er sehen wolte die Tragödi des leyden- den Heylands / wie oft werden nicht fallen / die ihre Augen erlustigen mit Anschauung unehrbarer Comödien und Schauspielen / mit Lesung ver- buhlter Liebs Romantzen ? hat Petrus gefündiget / da er sehen wolte die Bild- nuß des ewigen Vatters / wie oft werden sündigen / die täglich vor Au- gen haben die Bildnuß einer schändli- chen Venus und Cupidinis. Wer daß nicht fallen will mit Petro, werffe seine Augen nicht fürwitzig herumb mit Petro: unhindertreiblich ist / was Job der ge- dultige am 22. v. 29. vorgesagt : Qui inclinaverit oculos, ipse salvabitur, selig wird / der seine Augen im Zaum haltet / und nidererschlagt.

394

Wo finde ich aber jetzt widerumb Petrum ? ich sehe ihne schon stehen mit einem anderen Jünger nach muthmas- sen Chrylostomi und Cyrilli, mit Joannes, weiß nicht / wie sie zusammen kommen vor der Thür der Behausung Caiphæ, Joannes als ein Bekandter gehet zuvor hinein / und als er die Thürhüterin überredet / bringt er mit sich Petrum. Wer fröher / als Petrus ; doch schauet die fürwitzige Thürhü- terin ihne starck unter die Augen / fragt: Numquid & tu ex discipulis es hominis istius ? Joan, 18. v. 17. Bist du nicht auch einer aus den Jüngern dieses Men- schen ? Non sum, sagt Petrus, ich bins aber nicht / du irrest dich / schauest mich für den Unrechten an ; obstupescite cœ- li ! ihr Himmel entsetzet euch / ein verächtliche Dienstmagd / nicht ein tyrannische Jezabel, ein gewehrlose Thürhüterin / nicht ein streitbare Ama- zon wirfft zu Boden die Felsen der Christenheit. Tanti dux sæmina facti, ein Weib hat angestiftet so groff Unthat. Fürwahr keinen bißigern Ketten-

Hund hat Caiphæ finden können / da er einem Weib die Schlüssel seines Hoffes anverthrauet / wenigst hat die- ser Cerberus einen Apostel unangebellt nicht hineingelassen. Lehret allda un- behutsame Jüngling / wie behutsam mit anderen Geschlecht umzugehen / Sexus hic muliebris semper suspectus est, mahnet angezogener Laurentius Justin- anus, illo frequentissime abutitur diabolus, quot robustissimos telis femineis prostravit viros ! quot ab initio sæculi damnavit fraudibus mulierum ! non armatos advocavit milites, ut debellaret Apo- stolum, unius mulierculæ linguâ Chri- stianæ militiæ devicit ducem, verdächt- lich ist jederzeit weibliches Geschlecht / nur gar zu oft mißbraucht es der Teufel / wiewil heldenmüthige Männer hat er mit disen Pfeilen umgebracht / wie vil durch unzümmliche Weiber List gebracht zum Verderben / kein gewaff- netes Kriegs- Heer beruffet er Petrum zu übergewaltigen / mit der Zunge einer einzigen geschwätigen Dienerin über- meistert er den obristen Feldherrn streitender Christenheit. Wie leicht dann wird er jene zum Fall bringen / die mit diser oder jener bald da / bald dort in einem Winkel sich zusammen schlagen / und mit einander 3. 4. Stund ohne Anstoß der Zungen lieblosende Ge- spräch halten ? wie leicht wird der Teufel den Meister spilen / wann bey näch- tlicher Weil an einer Mauer zwey Mel- Säck leinen / welche die Nacht Wäch- ter vergessen aufzuheben / wann ein Gassen-Tretter / hätte schier gefählet / wann ein Orpheus, ob nicht vom Him- mel gefallen / doch der Höll entrunnen / vor der Thür einer Euridices sein Lau- ten spilet / biß Rigel und Schloßer von süßen Klang zerspringen / und die nächtliche Herberg zum Lohn gestat- tet wird. Ich versichere / verlaugnet wird allda die Unschuld / verlaugnet die Reinigkeit / verlaugnet die Scham- haftigkeit / verlaugnet Christus / ver- laugnet alle Tugend : Mulier est tactu viscus, visu Basiliscus, sagt jener / Wei- ber seynd Händen ein Vogel-Leim / ein Basilick den Augen / weit darvon / ist gut für alle Gefahr : kommts Stroh zum



zum Feuer / gehets selten ohne Brunst  
ab. Wer mit dem Pech vil umghehet/  
besudlet sich / und folgt darauf: Pix  
harer utrique. Was disfalls männ-  
lichen von weiblichen Geschlecht gesagt/  
muß ebenfalls weiblichen von männli-  
chen Geschlecht gesagt werden / der  
Kessel hat disfalls dem Hasen bey  
brinenden Herd der Begierlichkeit nichts  
vorzuwerffen.

395 Aber widerumb zu Petro: der ar-  
me Petrus ist schier gantz zerfrohren /  
heiß gnung hat ihme zwar die Magd  
zugefekt / doch hat ihme die Forcht  
und Jaghaftigkeit alle Hitz benom-  
men / zitteret schier an Hand und Fü-  
ßen. Macht sich unter die Diener und  
Soldaten im Vorhoff Caiphae, stellt  
mit disen einen Ständerling beym Feuer  
an / setzt sich endlich mitten unter sie  
hinein / und wärmet sich / in Mey-  
nung auf solche Weis destweniger in  
Verdacht zu kommen. O Petre, spring  
mitten ins Feuer hinein / wirfst dennoch  
dich niemahlen auf dise Weis erwär-  
men / verlaugnet hast schon göttliches  
Liebs-Feuer / wie wirfst dich mehr er-  
hitzen? dein Kette ist nicht des Leibs/  
sondern der Seelen / Lieb und Threu  
gegen Christum ist gänglich bey dir er-  
faltet. Ad carbones Petrus stabat, re-  
det Ambrosius L. 1. in Luc. qui alge-  
bat affectu, frigus erat mentis, non cor-  
poris, ubi negatur ignis consumens.  
Glaub Petre, malus focus, qui quan-  
dam etiam Sanctorum mentibus fuligi-  
nem erroris spargit, glaub Petre, du ste-  
hest bey einem üblen Camin unter so lie-  
derlicher Pirsch / und Gesellschaft /  
gar bald wirst rußig werden. Wie  
gesagt / so geschehen / von umstehender  
Diener etlichen wird Petrus verarget /  
villeicht von der Thürhüterin angestiff-  
tet / setzen ihme zu / mein laugne es nur  
nicht / du bist auch einer aus des ge-  
fangenen Gesellen? Petrus laugnet  
mehrmahlen Stein und Wein / wird  
schier unwillig / O Homo, non sum,  
Luc. 22. v. 58. was heist das Fragen/  
habs ja schon gesagt: Ich bins nicht;  
Matthæus am 26. v. 72. will / negavit  
cum juramento, bey meiner Seel / so

wahr Gott lebt / zwey Finger kan ich  
aufrecken / ich kenne den Menschen  
nicht / den ihr meynet. Da hast dein  
Theil Petre, so gehets bey liederlicher  
Pirsch und Gesellschaft. Ach un-  
schuldige Kinder / hängt euch nicht an  
dergleichen Bößwicht. Gebt wohl  
acht / mit welchen ihr umghehet. Lehr-  
net / was euch Hieronymus vorgesagt:  
Facilius decipitur justus ab impijs, quam  
improbus à melioribus emendetur, leicht-  
ter wird ein Frommer verführet von  
Gottlosen / dann ein Gottloser be-  
kehrt von Frommen. Höret was Au-  
gustinus Lib. 2. Conf. c. 3. von ihm  
selbst bekennet hat: Cum audiebam  
jactantes flagitia sua, libebat facere ma-  
lum, da ich andere hörte sich rühmen  
ihrer Schelm-Stuck / bekam auch  
ich Lust zumachen. Was klagt noch  
heutiges Tags anders mancher Profes-  
sor oder Magister? diser Jüngling/sagt er/  
war vor Jahren der beste in der Schul/  
so bald er aber in dis Kosthaus kom-  
men / so bald er sich gehenckt an disen  
oder jenen Gesellen / ist er worden  
der erste in Bosheit / der letzte in Stu-  
dio und Andacht / taugt nicht ein  
Haar mehr. Was klaget anders man-  
cher Vatter? ich hab einen frommen  
Sohn erzogen / ich hab ihne angefüh-  
ret zu allen Guten / ich hab ihn abge-  
richtet auf alle Tugend und Wissenschaft/  
aber von der Stund / da er zu diesem  
Bößwicht gerathen / kan ich ihne nicht  
mehr bändigen. Was klagt anders man-  
che Gottsfürchtige Mutter? ich hab ein  
fromme Tochter erzogen / aber von  
der Zeit / da sie mit jener Dirn da und  
dort gewesen / ist nichts als buzen und  
schmucken / lecken und reiben / fenster-  
schauen und lesslen / spaziren und ca-  
resiren / ich kan sie nicht mehr von di-  
sem Menschen bringen. Ihr aber auch  
gottliebende Elteren / laßt euere Kinder  
in alle Häuser und Gassen ohne Sorg  
und Obacht nicht herumb lauffen.

Indessen höre ich schon klagen den 396  
Erlöser über Petrum jenes des gedult-  
gen Jobs, Cap. 6. v. 13. Non est auxili-  
um mihi in me, & necessarij quoque mei  
recesserunt à me, Ich hab kein Hilff  
bey



bey mir / meine Freund und Hauffge-  
 nossen seynd auch von mir abgewichen:  
 O Weisheit meines Petri! der Feur  
 und Schwerdt / ja den Tod selbst für  
 mich versprochen auszuhalten / er-  
 schröckts ein einzige Frag der fürwü-  
 gen Dienstmagd. O Falschheit mei-  
 nes Petri! der Leib und Leben mir an-  
 gelobt / will mich anjehz so gar nicht  
 kennen. O Treulosigkeit meines Petri!  
 den ich mit heylsammen Lehren so oft  
 unterrichtet / den Gewalt der Wunder  
 zu würcken mitgetheilt / auf den Berg  
 Thabor mein Gottheit geoffenbahret /  
 mit aignen Händen die Füß gewa-  
 schen / mit eignen Fleisch und Blut  
 gespeiset / will nichts von mir wis-  
 sen. Lasse auch dich selbst erachten  
 mein Petre, was Schmerzen du dis-  
 falls deinem Erlöser verursachet: O la-  
 ne crudeliorem aliis inimicis in Christum  
 videris te mihi exhibuisse, darff ich dir  
 rund aussagen mit Carthagena L. I. Hom.  
 8. de arcan. fidei. Warhafftig grausam-  
 mer hast dich / dann Juden und Hen-  
 ders Knecht gegen Christum verhalten;  
 Juden haben biß anhero nur äußerli-  
 chen Leib Christi ergriffen / und gequä-  
 let / sein heiligstes Hauß mit Säusten  
 geschlagen / sein Angesicht mit Backen-  
 Streichen / seinen Rücken mit Prüglen/  
 sein heiligste Glieder mit Füßen gestos-  
 sen / at tu cor Domini acuto ac pene-  
 tranti sacrilegæ negationis telo trans-  
 fixisti, du aber hast das zarteste Herz  
 Christi mit wohlgespizten und durch-  
 tringenden Pfeilen der Verlaugnung  
 durchstoßen.

397

Petrus aber merckt noch seinen Fä-  
 ler nicht / kommt je länger je tieffer in  
 Sünden hinein. Über ein Stund bey-  
 läuffig wischt ein anderer über ihn /  
 rufft seine Cammeraden / warhafftig /  
 diser ist auch mit Christo gewesen /  
 dann er ein Galilæer ist / Petrus will  
 zwar laugnen / die Umstehende aber  
 stopffen ihme das Maul. Wie darffst  
 es laugnen: Loquela tua manifestum te  
 facit: Matth. 26. v. 73. die Sprach ver-  
 rathet dich. Noch nicht genug / der  
 Better Malchi kommt hinzu / gibt den  
 letzten Stoß / truz laugne es / habe ich  
 dich nicht mit disen meinen Augen im

Garten gesehen / hab ich nicht mit  
 disen meinen Ohren gehört / wie  
 du deinen Meister gefragt / ob du  
 solst darein hauen / hab ich nicht ge-  
 sehen / wie du bey nahend meinem  
 Bettern Malchum den Kopff zerspäl-  
 tet / wann der Hau-Degen nicht auf die  
 Seiten gewichen. Was aber zu disem  
 Petrus? Mir ist leyd / daß ichs sagen  
 muß: Coepit anathematizare, & jurare,  
 quia nescio hominem istum, Marc. 14.  
 v. 71. Er fangt an zu schelten / zu verflü-  
 chen / und zu schwören / so vil gesagt /  
 wie Cornelius zum theil auslegt / Gott  
 hab kein Theil an meiner Seelen / kom-  
 me ich nit lebendig von dannen / schlag  
 mich der Donner und der Hagel / ver-  
 schlucke mich der Erdboden / wann ich  
 kenne disen Menschen. Merckt allda /  
 mahnet gar schön zu guter letzt Raba-  
 nus, wie Sünd und Laster wachsen /  
 und zunehmen: Primum ait: nescio  
 quid dicis, secundò cum juramento ne-  
 gat, tertio coepit detestari, zum ersten-  
 mahl sagt Petrus allein zur Magd / ich  
 weiß nicht / was du sagst / begehret nur  
 einfaltige / doch grosse Lug. Zum an-  
 dertenmahl fangt er an zu schwören /  
 wird ein Meinandiger. Zum dritten-  
 mahl verflucht und vermaledeyet er /  
 begehret noch grössere Sünden: Perleve-  
 rare quippe in peccato dat incremen-  
 tum scelerum, fahret fort Rabanus: &  
 qui minora spernit, cadit in majora,  
 nemlichen lang in Sünden bleiben /  
 bringt nur mehr Sünden / in grössere  
 Sünden fallet / der kleinere lang laßt  
 anstehen. Sünden seynd wie der Krebs /  
 wo er einmahl ansetzt / frisst er allzeit  
 weiter; Sünden seynd wie Schulden /  
 je länger mans laßt anstehen / je hö-  
 cher laufft das Interesse; Sünden seynd  
 reissende Wasserströhm / wo einmahl sie  
 eingerissen / ergiessen sie sich weiter;  
 Sünden seynd Teuffels Brut / eine ge-  
 het schwanger mit der andern; Sünden  
 seynd Ketten Arth / eine ziehet die an-  
 dere / aus diser Ketten wird endlich ge-  
 schmidet jenes eiserne Gewand der Ge-  
 wonheit / welches man so leicht nicht  
 ausziehet; wer von diser Ketten nicht  
 will gebunden seyn / verhüte die erste  
 neue Sünd / lasse die alte nicht lang an-  
 stehen. Aber muß enden: seye dem  
 nach



nach im Begriff die Lehr aus Petri Fall  
und Sünden: Erstlich äußerliche Sin-  
nen / beforderst die Augen im Zaum  
halten / andertens / Behutsamkeit in  
Gesellschaften / vor andern mit unglei-  
chen Geschlecht / drittens / meiden bos-  
hafte Zusammenkunfft / viertens / die

erste Sünd mit allem Fleiß verhüten /  
die begangene nicht zu lang lassen an-  
stehen; geschicht dieses / wird Pe-  
trus uns allen eröffnen die  
Himmels-Thür.

A M E N.

## Fünffte Predig.

### Berichtliche Anflag wider Herodem.

Sprevit autem illum Herodes cum exercitu suo, &  
illufit indutum veste alba. Luc. 23. v. II.

Herodes verspottete ihne sambt seinen Kriegs-Heer, und  
zohete ihm ein weisses Kleid an.

398 **E**st dann nicht genug vom  
jüdischen Lotter-Gesind ver-  
schimpffet worden dein ewige  
Weisheit / gerechter Gott!  
muß dann Göttliche Ver-  
nunft auch bey Königlichem Hof die  
Narren-Kappen herum tragen? Des  
bitter-truckenden Wehe im betrübten  
Herzen meines Erlösers! Nunmehr  
wird wahr / was Jeremias in seinen  
Klag-Liedern Thren. 3. v. 30. längst  
geklaget hat / saturabitur opprobriis,  
er wird mit Schmach ersättiget werden:  
verlohren hat Christus wider alle Ge-  
rechtigkeit sein zeitliche Freyheit / Leib  
und Leben wird vom unsinnigen Volk  
zum Tod geforderet / und noch zum  
Schaden wird er seinen ärgsten Fein-  
den zum Gespött und Gelächter. Mein  
JESU / du hast dich selbst bey Matthæo  
am 23. v. 37. ein sorgfältige Mann ge-  
nennet / Jerusalem / Jerusalem wie oft  
habe ich deine Kinder versamblen wol-  
len / wie ein Mann ihre Junge; ein ar-

ger Fuchs ist Herodes, deinen Worten  
gemäß / bey Luca am 13. v. 32. Vulpi illi,  
wie übel wird diser arglistige  
Fuchs mit dir verfahren. Doch will  
ich mich für heut deiner möglichst an-  
nehmen / und wider disen dich spottenden  
Herodes meine Klag schärfen. Bevor  
aber muß ich meinen mit dir Leydtra-  
genden Zuhörern erklären / von was ei-  
gentlich für ein Herodes die Red gehe.  
Vier unterschiedlicher Herodes macht  
Weldung Göttliche Schrift / alle Kö-  
nig in Judenland: Der erste Herodes  
der Grosse / Alcalonita, oder Idumæus  
genannt / velleicht aus Idumæa gebo-  
ren / ein Sohn Antipatri, jener graus-  
me / unschuldiger Kindel / ja eigner  
Kinder / vieler Befreundten / eigner  
Hausfrauen Mariamne, vieler edlen Ju-  
den Mörder / und Blut-Gurgel Matth.  
2. Der anderthe ein Sohn des ersten /  
Herodes Antipas, ein Ehebrecher und  
Blutschänder an seines Bruders Phi-  
lippi Weib / ein Todschläger Joannis  
des



des Tauffers/ Marc. am 6. und diesem ist Christus von Pilato zugeschiedt. Der dritte Herodes Agrippa der Aeltere/ der Jacobum den Grossern/ und Bruder Joannis enthaupten/ Petrum gefänglich einziehen lassen/ aber von Würmen gefressen/ Act. 12. Der vierte Herodes Agrippa, der Jüngere/ ein Sohn des Aelteren/ vor welchem und seiner Hausfrau Berenice Paulus vil geredet/ Act. 25. und 26. Vom anderten Herodes Antipas allein gehet mein vorhabende Klage/ nicht vom ersten/ dritten und vierten.

399 Pilatus Römischer Land-Pfleger in Judenland/ mehr forchtsamb/ als boshaft/ suchte zwar anfangs Christum frey zu lassen/ gehet hinaus zum Richter Haus/ bekennet vor allem Volck sein Unschuld: Ego nullam invenio in eo causam, Joan. 18. v. 38. Ich finde kein Ursach des Todes an Christo; das verbitterte Juden-Volck aber lasset sich nicht befriedigen: wie/ Pilate, ruffet es/ soltest du kein Ursach des Todes an ihm finden? Er hat von Galilaea angefangen das Volck zu verführen/ Städt und Dörffer selbiger Landschaft durchstrichen/ das Gift seiner schädlichen Lehr auszugiessen/ Land und Leuth wider die Fürsten der Priester/ ja wider den Kayser selbst aufgewicklet. Ein erwünschte Gelegenheit schienen diese Klagen Pilato sich des gefährlichen Handels zu entschitten/ wie/ sagt er/ ist der Beklagte ein Galiläer/ gehet er mich nichts an/ oder wenigst kan ich die Ankläger von mir ab/ und zu Herodes, der über Galilæam herrschet/ hinumb weisen. O Pilate, was fassst du für ein seltsamen Rath? stehst du dann mit Herode so wohl/ weiß dann nicht ganz Jerusalem/ daß ihr euch beide mit ungünstigen Augen ansehst/ villeicht ist eben die Ursach eures Pöckels/ weil einer vor andern sein Bottmäßigkeit will erweitern. Rans nicht verneinen/ antwortet Pilatus: aber besser ist es endlich/ ich bleibe Land-Pfleger über ganz Judenland/ als einen oder andern Unterthanen mehr haben. Herbey Hauptmann/ führe Chri-

stum mit deiner Compagnie zu Herodes; er wird schon wissen der Sach recht zu thun. O verriebener Weltwitz! wie weißt so gar dir nicht zu helfen/ umbsonst/ mein Pilate, was du immer ersinnest/ so du nicht ergreifst/ worzu dein Gewissen dich anhaltet. Aber von Pilato mit nächstem.

Ich sehe den Erlöser schon geborn<sup>400</sup> den im König-chen Pallast Herodis, die Hoffstatt laufft zusammen/ Herodes wilß JESU gavisus est valde, Luc. 23. v. 8. erfreuet sich sehr/ daß er JESUM endlich sehe/ den er zu sehen schon längst verlangt: ja/ mein Herodes, muß bekennen/ hast Ursach dich zu erfreuen/ dann du jenen siehest/ gaudium universæ terræ, Thren. 2. v. 15. der allein die Freud der Welt ist. Joannes, den du enthaupten lassen/ noch nicht geböhren/ ersihet ihn durch die Wand mütterlichen Leibs/ exultavit in gaudio infans in utero, Luc. 1. v. 44. und springt auf vor Freuden. Raum wird Christus geböhren im Stall zu Bethlehem/ frolocken die Himmels-Geister: Evangelizo vobis gaudium magnum, Luc. 2. v. 10. verkündigen ein grosse Freud den Hirten. Die drei Weisen aus Morgenland sehen nur den Stern/ der sie zu Christo führen solte/ gavisus sunt gaudio magno valde, Matth. 2. v. 10. und können ihr Freud nicht fassen: was scheinbar an Sternen/ was glanzend an Perlen/ was kostbar an Gold/ was lieblich in Blumen/ was kunstreich in Gemälden/ was schön in Gestalten/ was herrlich in Gebäuden/ zeigt alles unendlich schöner das einzige Angesicht JESU/ was Wunder dann; so sich Herodes bey Ansehung JESU erfreuet: ein Wunder über alle Wunder ist/ jenen/ den Herodes gesehen in seinem Pallast/ sehen wir täglich unter den Sacramentalischen Gestalten auf dem Altar/ und freuet uns nicht. Herz und Gewissen auf meine Christen/ was freuet uns? ein schönes Gesichtel/ ein klingendes Ducatel/ ein Spann der Erden/ wohl ja. Periculosa jucunditas, fallax suavitas, infructuosus labor, vana spes, perpetuus timor:



mor: rede ich mit Laurentio Justiniano L. de ligno vitæ. Ein gefährvolle Freud / verzuckertes Gift / brodblose Arbeit / leere Hoffnung / immerwährende Furcht; versichert nicht umb so eitle kurze Freud das freudenvolle Ansehen IESU / bey dessen Ansehung nur wahre beständige Freud zu finden.

401

Doch fürchte ich / dis freudenvolle Ansehen Herodis habe ein übles Aussehen: hat er dem Evangelio gemäß schon längst Christum zu sehen begehrt / warumb hat er sich niemahlen zu ihm verfügt / warumb seinen Predigen niemahlen beygewohnt / nach dem unlaugbar / Christus habe durch ganz Galilæam und Judenland sein heiligste Lehr geprediget / und ausgebreitet? Factus eum revocabat, will der gelehrte Sylveira Tom. 5. L. 8. c. 8. sein Hochmuth hielte ihn ab / factus enim multos à concionibus revocat, dann Hochmuth haltet vil noch heut zu Tag ab von Anhörung Göttliches Worts. Aber widerumb zu Herodes: habts errathen / sein Freud ware schalckhafftig / mit Schalck-Augen sahe er Christum an / erat cupiens ex multo tempore videre eum, non ex devotione, sed quia dolosus erat, redet Albertus der Grosse: Er truge ein grosses Verlangen Christum zu sehen / nicht aus Andacht / sondern aus Schalckhafftigkeit / stellte sich äußerlich / als suchte er Wunder-Zeichen zur Bestätigung der Lehr Christi / sed inrà desiderabat extinguere omne semen David, ut ipse solus regnaret, inwendig aber suchte er gänzlich auszurotten den Königlichen Stammen Davids, von welchem Christus / nur allein zu regieren. Just wie die Jäger / und Wild-Schützen sich erfreuen / so ein Wild ihnen in die Augen kommt / solches zu liffen auf die Schlacht-Band / gleicher Gestalt freuet sich der Ansehung Christi Herodes. Er setzt ihn zu mit allerhand fürwürgigen Fragen / interrogabat eum multis sermonibus, sagt Lucas am 23. v. 9. und ob schon die Evangelisten dise Fragen eigentlich nicht melden / erzehlen doch Anselmus, und Salmeron folgende: Dift R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.

du jener / welchen anzubetten die drey Weisen aus Morgenland kommen / der so grausames Blut-Bad unschuldiger Kinder angespinnen? bist du jener / bey dessen Eingang in Egypten alle Gözen-Bilder zu Boden gefallen? hast du zu Cana in Galilæa das Wasser in Wein verwandelt / die wenig Brod in der Wüsten vermehret / Lazarum von Todten auferweckt / so vil Wunder-Werck / wie man sagt / in ganz Judenland gewürcket? lasse auch mir anjeho dein Wunder-würckende Krafft sehen / was nuzet es bey gemeinen Pöbel hoch daran seyn / unserer Königlichen Gnad und Gewogenheit hast dich zu versichern / so du allhier einiges Wunder würdest. Was aber zu disen der unschuldige Erlöser? Er würdiget disen Meuchel-Mörder keiner Antwort / erstummet wie ein Lamm auf der Scheer-Band. Was soll aber dis Stillschweigen / mein Erlöser / warumb würdest kein Wunder-Zeichen / laß sehen dein wunderwürckende Allmacht / Herodes mit ganzer Hoffstatt wird anbetten deine Gottheit / deiner Lehr beyfallen? Weit gefählet / ein anders Absehen hatte das begehren Herodis, Christus schauete ihn ins Herz hinein / nicht aus Andacht / sondern aus Fürwitz beehrte er die Wunder-Werck / er suchte Christi Lehr zu hören / nicht zum Seel nuzlichen Fortgang / sondern zur eitler Wissenschaft. Non pñ, sed curiose quæsierat; zeuget es Gregorius in c. 31. Jobi. Vidit Christus Herodem non quærere profectum, sed signa vel scientiam velle mirari, requisitus ab eo tacuit, die Ohren hatte Herodes bey Christo / aber nicht das Herz / billich dann erstummet vor ihm das Wort des ewigen Vatters.

Und das ist meines Erachtens e. 402  
benfalls die Ursach / warumb noch heut zu Tag das heylbringende Wort Gottes stumm und krafftloß werde. Bernardinus de Bultis erzehlet / als der selige Albertus von den Saracenen widerumb zuruck nach Rom kommen / habe er einen Saracenen mit sich gebracht. Es begab sich aber / daß Albertus vor

21

Eu.



Eugenio IV. Römischen Kirchen-Pabst/ von Warheit des Catholischen Glaubens predigte/ in welcher Predig auch diser Saracen gewesen/ und die ganze Zeit bitterlich geweinet; als er dessen gefragt worden/ gabe er zur Antwort: Ich beweine die Unglückseligkeit der Saracenen/ und die Undankbarkeit der Christen/ dann so dise Predig zu Cairo oder Damasco zu hundert tausend Menschen geschehen/ darff ich sagen/ über achzig tausend wären darvon bekehret worden. Merckt dis ihr Christliche Stadt/ worinnen so vil hundert Predigen Jährlich gehalten/ doch kaum ein oder andere Seelrecht bekehret wird/ und gebt acht/ daß nicht einsmahl jenes V<sup>a</sup> Luc. 10. v. 13. über euch komme/ V<sup>a</sup> tibi Corozaim, v<sup>a</sup> tibi Bethsaida, wehe dir Corozaim, wehe dir Bethsaida, quia si in Tyro & Sidone factæ fuissent virtutes, dann wann dises in Tyro und Sidon geschehen/ wann nur ein oder andere dergleichen Predig in Japonien oder America gehalten wurde/ wie vil wurden zum wahren Glauben bewegt werden/ wie vil ihre Sünd beweinen; und bey uns Christen gehet man alle Wochen in die Predig/ und erfolgt keine Besserung/ woher dises? man bringt die Ohren/ aber nicht das Herz in die Predig/ man hört aus Fürwitz die Prediger an/ nicht aber aus Begierd der Seeligkeit. Ins Herz redet GOTT/ und nicht in die Ohren: Dabo legem meam in visceribus eorum, & in corde eorum scribam eam, verspricht er bey Jeremia am 31. v. 33. Ich will mein Gesetz geben in ihren innerlichen Gemüth/ und in ihr Herz einschreiben/ mit Herzen auch/ und nicht allein mit Ohren muß er gehöret werden. Zween Prediger stehen allzeit auf der Cangel/ eines Stimm fällt in die Ohren/ des andern ins Herz; die in die Ohren fällt/ ist die Stimm eines Menschen/ die ins Herz/ die Stimm GOTTes/ welcher durch den Menschen redet/ schließt man das Herz/ ist alles ruffen und schreyen fruchtlos und vergebens. Ins Evangelium.

schreyet Christus zum Volck bey Lucas am 8. v. 8. Wer Ohren zu hören hat/ der höre. Was hatte es des Schreyens und Ruffens vonnöthen? hörete ja alles Volck Christum mit höchster Begierd und Aufmercksamkeit; wann Prediger jeziger Zeit oft rufften/ und mahnten zur Aufmercksamkeit/ wäre es kein Wunder/ dann vil von Zuhörern zu Zeiten im Herrn entschlaffen/ andere schnatteren wie die Gänß beym Haber Stroh so laut/ daß Prediger auf eigne Wort gnug zu gedenden; daß aber Christus mit so heller Stimm das Volck angemahnet/ ist höchst zu verwundern/ waren villeicht vil aus disen taub und gehörlos/ oder gar zu weit von ihm entlegen? also ware es/ vil aus dem Volck waren nahend/ und zugleich weit von Christo/ hatten Ohren/ und keine Ohren/ sie warn nahend mit dem Leib bey Christo/ weit mit dem Herzen/ hatten Ohren am Kopff/ keine Ohren im Herzen/ darumb rufft Christus mit heller Stimm: Wer Ohren zu hören hat/ der höre/ nicht mit den Ohren des Leibs/ sondern des Herzens: Qui aderant, surdi erant; redet über angezogene Stell Gregorius: habebant quidem aures corporis, sed non habebant aures cordis, die zugegen/ waren taub und gehörlos/ hatten zwar Ohren des Leibs/ aber nicht des Herzens. So haben dann auch Herzen ihre Ohren? wer zweifflet/ sagt Clemens von Alexandria, das erste heist/ Conatus discendi, Lust und Fleiß was Gutes und Geistliches zu erlernen/ das anderte/ promptitudo obediendi, Bereitwilligkeit zu gehorsamen/ und was man erlehret/ ins Werck zu richten; mit disen Ohren muß Göttliches Wort angehöret werden. Göttliches Wort ist dem Saamen gleich/ kein Saamen bringt Frucht/wann er oben auf der Erden liegen bleibt/in die Erden mit ihm hinein/ soll er Wurzlen fassen/ Sic verbum Dei seminum in corde peccatoris; macht die Gleichnus Antonius der grosse Paduaner: ut faciat herbam contritionis, spicam confessionis, & fructum satisfactio- nis, gleicher massen muß GOTTes Wort



Wort in Herzen der Sünder gesäet werden / soll es herfür bringen schönes Gräßl der Reu und Leyd / Mehr der Beicht / Frucht der Gnugethuung. Merckt die Wort *seminatum in corde*, im Herzen muß es seyn; ist es allein in Ohren / ligt es auf der Erden; ist es im Herzen / fasset es Wurzel / und bringt hundertfältige Frucht.

404 Wie mag's aber indessen seyn zugegangen bey Königlichen Hof Herodis mit dem gefangenen Erlöser? Der barmhertige Spectacul! Herodes erhaltet noch Zeichen / noch Antwort von Christo / lasset demnach fallen von ihm gefastten Bohn / schätzt ihn sinnlos und thorrecht / sagt / was wolt diser für ein König seyn / die Narren-Rappen stunde ihm besser an / als Jüdische Cron; laßt anlegen dem Erlöser ein weiße Lumpen und Narren-Kleyd / und nach gnugsamen getriebnen Gespött schickt ihn wider Herodes zu Pilato, er möchte mit diesem Narren seinem Belieben nach umgehen; im übrigen hätte man Königlicher Seiten einsonders Belieben getragen / daß der Herr Landpfleger seiner Majestät durch diese Zufendung gedacht gewesen. Der gedultige JESUS wird in diesem Spott-Kleyd durch die Stadt geschleppt mit unsäglichen Gelächter des Volcks / so gar böse Buben werffen auf ihn mit Rott und Steinen. Hünlicher Vatter / gerechter GOTT / du weißt ja / was Salomon Prov. 19. v. 13. geredet hat: *Dolor Patris filius stultus*, thorrechter Sohn ist seinem Vatter zum Schmerzen: dein eingebornener Sohn wird in Angesicht alles Volcks in einer Narren-Rappen herum gezogen / wo ist dann dein Väterliches Mitleyden? ist nicht diser dein Sohn / welchen du am Berg Thabor mit weisen Ehren-Kleyd bekleydet hast / welcher sein göttliche Weisheit durch so vil tausend Wunder-Werck der Welt genug scheinbar gemacht? und dan noch! sein Königliches Herkommen haltet man für verächtlich / sein Lehr und Einführung des neuen Gesetzes für Fabel-Werck / seine Jünger und

deren Versammlung für ein Versammlung der Unweisen / sein eigne und genug erwisene Gottheit für ein handgreiffliche Thorheit: wo ist / O gerechter GOTT / dein Gerechtigkeit.

Matthias Corvinus hat Befelch ertheilt / seinem eignen Leib-Barbier / sonst besten Hof-Favoriten die obere Leßzen abzuschneiden / weil er einen seiner Freunden ausgelacht; Maximilianus Baranus geheimster Minister Kayser Carls des V. sagt nur scherzweis zum Kayser / der an einem Fuß mit dem Podagra behaftet: sehet einen schönen Aufzug / das ganze Römische Reich gehet / und stehet auf einem Fuß / und muß hören vom Kayser: schaue du zu / wo dir der Kopff stehe / und ob er nicht bald dir könne zum Füßen gelegt werden: über welche Antwort Maximilianus sich dermassen entsetzt / daß er sein Lebtag nicht mehr gelacht. Den Heil. Xaverium verspottet ein frecher Lotter-Bub / der H. Mann wendet sich umb / sprechend: *DEUS custodiat os tuum*, GOTT behüte dir dein Maul / und alsobald fangt das Maul des Spöttlers an zu faulen / wird ein stinkendes Würmest. Ludwig den H. König in Frankreich will der Gesandte des Graffens aus Geldern vor seinen Heiligen verspotten / wirft das Gesicht auf ein Seiten hinumb / und krümmt das Maul ganz häßlich; aber aus dem Schimpff wird Ernst / der Hals bleibt dem Spöttler umgedröhret / kan das Maul nicht mehr zu recht bringen. Elizaum den alten H. Propheten spotten die Kinder der Stadt Bethel, heissen ihn einen alten Glas-Kopff / GOTT schickt die wilde Bären über sie / so alle von Stund an zerrissen 4. Reg. 2. Merckt dis ihr kleine junge Spott-Vögl / die ihr oft alte Leuth mit weiß nicht was affterischen Namen verspottet / und auslacht. Michol die Königliche Gemahlin Davids spottet ihres Herrn / da er vor der Achen Gottes öffentlich getanzt / und wird von GOTT gestrafft mit der Unfruchtbarkeit 2. Reg. 6. Wo bleibt dann gebührende Straff für Herodes den



Spöttler Christi. Juvenalis und Persius verweisen nicht unrecht in ihren Satyricis etlichen Tyrannischen Fürsten / so den Ubelthätern mit Pech überstrichene Röck angelegt / und anzünden lassen / den aus und eingehenden beym Thor an statt einer brennenden Pech-Pfann zu leuchten. Dich Herodes mit deinen spottenden Hof-Kazen solte man in dergleichen gepechte Kleyder stecken / anzünden / und leuchten lassen auf allen Gassen in Jerusalem / weil ihr Christum die ewige Weisheit gesteckt in ein Narren-Kleyd. Was zürne ich aber allein wider Herodes, längst ist an ihm vollzogen / was Salomon Prov. 19. v. 29. allen Spott-Vögeln getrohet hat: Parata sunt derisoribus judicia, den Spöttlern ist schon zubereitet schreckliches Urtheil / der Sentenz Göttlicher Gerechtigkeit wartet schon auf sie; angeklagt wird Herodes Antipas von Herode Agrippa bey Cajo dem Kayser / er pflege Gemeinschafft mit den Parthern / und wird nach Lagdan mit seiner Schandmessen Herodiade ins Elend verjaget / stirbt allda in höchster Armuth und Elend. Wir selbst sage ich / haben den Faden gesponnen zum weissen Spott-Kleyd Christi / verlohren haben wir durch erbliche Sünd Adams das schneeweisse Kleyd der Unschuld / ein weisses Spott-Kleyd trägt Christus / dis widerumb zu bläichen.

406 Wolte GOTT aber / nur einmahl wäre der Erlöser / wie gesagt / verspottet worden / wie oft wird sein Göttliche Wahrheit gehalten für ein Fabelwerck / sein Barmherzigkeit für ein Spott / sein Trohung für ein Schertz / sein Gedult und Langmüthigkeit für ein Gelächter. Es spotten Christum die Atheisten / die kein GOTT / noch Himmel / noch Höll glauben; es spotten Christum die Rezer und Ungläubige / die seine Kirchen verachten / ihre Ceremonien für ein Abgötterey halten; es spotten Christum so gar seine eigne Christen / die seine Wort und Lehr verkehren / ja wohl auch gebrauchten zu schändlichen Schertz-Reden und

Possenwerck. Wie manche gottliebende Seel beflisse sich der Tugend und Andacht / die spottende Zungen aber seynd ihr ein Stich ins Herz; haltet sie sich zurück / schrauffet sie sich ab von unnüthigen Zusammenkunften / heist es: sehet den Wald = Bruder / den Holzbock / meynt / er seye vom Himmel gefallen / ist nicht wie andere Leuth / und eben darumb ein Pharisäer / weil er besser als andere Leuth seyn will; halt sie sich auf in Kirchen und Gotts-Häusern / bringts die Zeit zu / die von andern Geschäften übrig / mit Betten und Lesung geistlicher Bücher / heist es: sehet die Bett-Schwester / will unserm Herrn die Füß abbeißen / Bett-Bücher ganzen Sack voll tragts mit sich wie ein Tandelmarkt; was geschicht? was Augustinus in Psalm. 6. gemercket hat: Plerumque tantum valent irrisionibus suis, ut infirmos homines de Christi nomine erubescere faciant, durch Spöttlen und Verhönungen kommen schwache Menschen dahin / daß sie sich des Namens frommer Christen schämen / können nicht erdulden die scharffe Lanzen der Zungen / wagen es mit andern / sündigen mit andern / und wer hat Schuld daran? du Herodes-Bruder / du Spott-Vogel / den der Teuffel schon rupffen wird / dann GOTT von dir fordern wird die verlohrene Seel. Man sagt / ich habs von ihrer Andacht nicht wollen abhalten / warum gehen ihr meine Reden so zu Herzen; das danck dir dein Abnel / schmerzlich empfinden stehende Spott-Reden ist natürlich / allen Menschen angebohren / Spott-Reden ausgeben / teufflich / ein freywillige Bosheit / leichter ist freywillige Bosheit unterlassen / als die Natur ausziehen; wie oft endlich wird wahr noch heut zu Tag / was Jeremias am 20. v. 8. schon längst geklagt: Factus est sermo Domini in derisum, das Wort Gottes ist worden zum Gelächter; singen und sagen Prediger und Beicht-Väter von Höll / Himmel / und letzten Gericht / heist es oft: Prediger müssen die Sach größer machen / als sie in der Sach selbst / der Teuffel ist nicht so schwarz / wie ihn die



die Pfaffen vormahlen / ich lache zu  
vergleichen Pfaffen = Gedicht / thue  
gleichwohl / was ich will ; heist das  
nicht Christum / sein Lehr und Weis-  
heit zum Gespött und Gelächter ma-  
chen.

407 **Verspotteter J E S U!** weit seye  
von uns / dich / oder dein heilige Lehr  
hinfüro zu spotten / mit gehorsamen  
Herzen wollen wir dise jederzeit anhö-  
ren ; solt es aber geschehen / daß ich  
deinetwegen Verspottung und Verach-  
tung leyden müsse / wird mich trösten  
das schneeweisse Kleyd eines unschul-  
digen Gewissens. Sagen will ich mit  
Bernardo: Mi J E S U, quanto pro me

vilior, tanto mihi charior, Mein Jesu/  
je verächtlicher / desto lieber bist mir.  
Du / die ewige Weisheit / bist meinets-  
wegen für ein Thorrechten gehalten  
worden / und ich solte deinetwegen nicht  
ein bißiges Wort erdulden? dis bitt ich  
allein : Dealba me Domine, & munda  
cor meum, ut in sanguine Agni de-  
albatus gaudiis perfruar sempiternis, reiz-  
nige mein Herz in deinem Blut / wa-  
sche in disem das von vilen Sünden  
verunreinigte Kleyd meines Gewissens/  
damit ich werde / und bleibe ein Candi-  
dat des ewigen Himmel-  
Reichs.

A M E N.

## Sechste Predig.

### Serichtliche Anflag wider Pilatum.

Pilatus adjudicavit fieri petitionem eorum, Jesum  
verò tradidit voluntati eorum. Luc. 23. v. 24.  
& 25.

Da urtheilte Pilatus, daß man thum solte, was sie be-  
gehrten, und übergab Jesum ihrem Willen.

408 **S**eiß nicht/versammelte Zu-  
hörer / wie es abgeloffen  
mit unserm gefangenen  
Erlöser im Richt-Haus  
Pilati: spöttlich genug ist  
es zugegangen bey Herodes, villeicht schröck-  
licher bey Pilato: ganz Jerusalem ste-  
het allart, Jung und Alte lauffen zur  
Stadt hinaus / Schriftgelehrte und  
Pharisäer frolocken; ich fürchte / ich  
fürchte / Pilatus hat sich verlohren. Zu-  
den wo hinaus so eilends mit Hammer  
und Zangen / mit Strick und Leatern?  
Er muß sterben / er muß sterben. Wer

muß sterben? villeicht Dismas und Gis-  
mas zwey neulich eingezogene Mörder?  
Ja dise / und noch ein anderer. Sol-  
daten was macht ihr im Harnisch mit  
Spieß und Stangen? wer soll sterben?  
Ein Gefangener Pilati, ein Aufrührer/  
ein Rebell des Kayfers; villeicht Bar-  
rabbas, der nicht unlängst ein Aufrührer  
in der Stadt erweckt / und einen Bur-  
ger erwürget? Nein Barrabbas ist schon  
auf freyen Fuß gestellt / JESUS soll  
sterben / so ist beschloffen im Richt-  
Haus Pilati, der Stab ist gebrochen /  
Jesum soll gecreuziget werden. Sey es  
E l 3 G d t t



GOTT im Himmel geklagt! soll JESUS sterben? wer wird dann der Welt das Leben geben? soll JESUS gecreuziget werden? welche Unschuld wird frey seyn vom Blut-Urtheil? JESUS soll sterben? kans nicht glauben/ will eilen zum Richt-Haus Pilati, und selbst hören das Blut-Urtheil. Und was höre ich: Audite caeli, & auribus percipe terra! Isaia 1. v. 2. Ihr Himmel höret es/ und du Erden gib acht! warhaftig Pilatus fället den Sentenz des Todes/ welchen Andrichomius in seiner Beschreibung Jerusalems n. 115. aus uralten Schrifften/ wie folget/ heraus gezogen: JESUM Nazarenum subverforem gentis, contemptorem Caesaris, & falsum Messiam, ut Majorum suae gentis testimonio probatum est, ducite in communis supplicii locum, & cum ludibrio Regiae Majestatis in medio duorum latronum cruci affigite: Ilictor, expedi cruces: zu teutsch: JESUM von Nazareth einen Verführer des Volcks/ Verächter des Kayfers/ und falschen Propheten/ wie durch vornehmerer Juden Bezeugnuß erwisen worden/ führet hinaus zur Richt-Statt/ und zum Spott mißbrauchter Majestät häßtet ihne zwischen zween Mörder ans Kreuz: du Hencker führe ihn fort. Wart Pilate, appello, appello, ich appellire/ ich appellire/ ruffe ich zu dir/ wie jener vor Zeiten zu Julio Casare, appello à judice corrupto ad incorruptum, ich appellire von dir interessirten ungerechten Richter zu einem Gerechten/ und citire dich Pilate, zum gerechten Richterstuhl Gottes/ dein ungerechtes Procedere will ich anbringen. Gerechter GOTT! Judica me, & discerne causam meam, richte mich/ und entscheide mein vorhabende Klage: Red/ Psalm. 42. v. 1.

409

Und damit ich jenes gleich Anfangs widerlege/ was etwann Pilatus sein Unschuld zu schützen/ möcht vorwenden/ ist er in Wahrheit nicht so blind gewesen/ daß er JESUM für schuldig gehalten/ wenigst viermahl hat er Christum wider seine Ankläger vertheidiget. Gleich nach erster Verhör redet er zum

Volck: Nihil invenio causam in hoc homine, Luc. 23. v. 4. Ich finde kein Schuld an diesem Menschen; bald darauf/ da der HERR von Herodes zurück kommen: Nullam causam inveni in homine isto ex his, in quibus eum accusatis, sed neque Herodes, v. 14. Ich hab kein Schuld an diesem Menschen gefunden/ von allen/ was ihne wider ihne einwendet/ und Herodes eben so wenig. Da sich das Volck nicht befriedigen ließe/ Tertiò dixit ad illos: sagt er zum drittenmahl: Quid enim mali fecit, nullam causam mortis invenio in eo, v. 22. Was hat dann Christus Böses gethan/ kein Verbrechen finde ich an ihme/ so den Tod verschulde. Zum viertenmahl wäschet er seine Hand/ und bekennet: Innocens ego sum à sanguine Justi hujus, Matth. 27. v. 24. Ich will kein Schuld haben am Blut dieses Gerechten. Siehe gerechter Richter/ einen Gerechten nennet JESUM Pilatus bis zum End/ wie Lucas und Matthäus deine Evangelisten alles beweisen/ und dennoch fället er über ihne das Blut-Urtheil. Dem Volck widerspricht er mit Worten/ und willfahret ihme mit den Werken; ein Ehren-Retter Christi ist er dem Schein nach/ der That nach ein Todschläger; die Hand wäschet er/ das Herz bleibt mit ungerechter Mordthat verunreiniget: keck und unerschrocken solle er dem Volck sagen: Es ist umsonst/ nimmermehr überredet ihr mich/ daß ich Christum zum Tod verdamme/ euere Anklagen beweisen nichts/ darumb stehe ich für den Unschuldigen/ das ist mein Antwort/ bey diser soll es beruhen.

Aber eigne Lieb/ unmaßige Sorg: 410  
falt/ Angst-volle Stands-Beobachtung/ falsch-scheinendes Ehren-Pinctel hat ihm das Herz benommen/ mit Händen greiffet er die Unschuld Christi/ gar wohl weiß er/ Billich-und Gerechtigkeit stehen ihme schnurgrad entgegen/ sagt aber/ er müsse sein Schanz beobachten/ und könne den Vorthail/ so er bereits in Händen habe/ nicht fahren lassen/ weniger ihne selbst die



Ruthen binden / womit er gestrichen werde / er fürchtet / das Volk verklagt ihn bey dem Kayser / mit Vorgeben: Weil er Christum / der ein Aufrührer und Aufwickler wider das Römische Reich seyn soll / loß gesprochen: wehe mir / gedenckt er / so ich des Kayfers Gnad verscherze / an diesem allerhöchsten Welt-Haubt hanget mein Glück. Demahlen bin ich Land-Pfleger und großgebietender Vice-König in Judenland / was soll ich höheres und einträglicheres verlangen / kan ich noch höheren Glücks-Staffel ersteigen / kein andere Hand / dann Kayserliche kan mich darauf erheben; das Volk aber bringet mich in Ungnad / entweder dann muß Christus ans Creutz / oder ich muß von meinem Ehren-Thron / das letztere fallet mir unerträglich / ich sitze wohl / warumb soll ich fallen / der Unschuld eines fremdden Menschen nicht wehe zu thun; fürwahr so gar Feind kan ich mir / und meinem Glück nicht seyn / thun muß ich / was Christi Ankläger begehren / in widrigen werden sie meine Ankläger bey dem Kayser; aus zweyen Ubleu ist ja nach allen Rechten das Kleinere zu erwählen. O Pilate, membrum diaboli: rede ich mit Bernardo Epist. 190. du Teuffels Glid / du gleißnerischer ungerechter Richter / pessime philosopharis / mit eignen Worten schlagst du dich: aus zweyen Ubleu soll man das ringere erwählen / soll dann ein geringeres Ubel seyn / Gottes Sohn zum Tod verdammen / als einen Menschen beleidigen? du sagst / ich erkenne ihn für keinen Sohn Gottes: wills dismahl glauben; hast aber nicht erkannt sein Unschuld? ist dann ein kleineres Ubel einen Unschuldigen tödten / als einen falschen Ankläger abweisen. Man hat ihn aber großer Laster bezüchtigt; seynd sie aber auch bewisen worden? hast nicht gewußt / nur aus Neid und Haß des Volks seye er beschuldigt / dein Amt-tragende Pflicht ware ihre Tück und Anschlag zu hintertreiben. Ich fürchte aber ein Aufruhr des Volks: Aufruhr hin / Aufruhr her / fiat iusticia, pereat mundus, geschehe /

was recht ist / soll auch die Welt untergehen / hast gnugsame Mannschafft die Aufruhr zu dämpfen. Ich bin darbey meines Lebens nicht sicher. Non perieras, si pro iusticia perisisses, sterben für die Gerechtigkeit / ist nicht verderben / Obrigkeit und Regenten seynd schuldig Recht und Gerechtigkeit auch mit eignen Blut zu behaupten: Pro iusticia agonizare pro anima tua, & usque ad mortem certa pro iusticia, mahnet Ecclesiasticus Cap. 4. v. 33. biß in Tod streite für Gerechtigkeit. Winde dich Pilate, wie du willst der Sach ein Färbel anzustreichen / injuste iudicasti, hast unrecht geurtheilt / dein eignes Gewissen hat es gnug zu erkennen geben. Sag an Pilate, was hatte es vonnöthen so Angst-voller Unruhe bey so oft widerholter Verhör Christi / bald bist hinaus gangen zum Volk / zu wissen wie dann endlich laute die Anlag / bald widerumb hinein zu Christo / und gefragt: Quid fecisti? Was hast gethan? bald hast zu Rath gezogen deine Hof-Herrn / wie dem Gewalt ganz erhitzten Volks zu begegnen / bald die Soldaten beruffen / und begehret / wie sich Christus verhalten von der Zeit an seiner Gefangenschaft / niemahlen haben dich so unruhig gesehen deine Bediente / wer nit blind / hat mercken können / wie angst und weh dir bey dieser Sach: nemlichen handhaben hast wollen / die Gerechtigkeit / zugleich aber nicht fahren lassen dein Eigennützigkeit / Christum loß lassen / zugleich aber dem Volk placebo singen / besänfftigen dein Gewissen / zu gleich rachgierige Juden; dis hat sich nicht thun lassen / darumb dann muß Christus an Creutz-Galgen.

So ist aber diese Weis zu hand-<sup>411</sup>len mit Pilato noch nicht abgestorben; nur gar zu vil wollen nicht sündigen / aber nichts thun / was zur Sünd Vermeidung vonnöthen ist / Göttliche Gnad wollen sie aus ihren Herzen nicht fahren lassen / widerstreben aber hartneckig der Billigkeit / ohne welche die Gnad Gottes nicht bestehen kan; kurz zu sagen / sie wollen Liecht mit



mit Finsternus / Christum mit Belial, Gnad mit Sünd vereinigen; fliegen wollens mit einem Icaro, aber inter urumque, weder zu nahend Göttlicher Gnaden: Sonn ihren waxenen Flügel zu schonen / weder zu tieff an schrofige Felsen der Erden zu entweichen. Wie ein zweyköpfiger Janus wendens ein Angesicht Gdt / das andere der Welt / eines der Tugend / das andere dem Laster / eines der Wahrheit / das andere dem Betrug und Falschheit / wie von eignen Interesse der Wind gehet: darffts nicht klagen / so es Hilarius heiliger Picavienser Bischoff in Psalm. 1. von seinen vil vollkommeneren Zeiten nicht schon geklagt: Sunt aliqui inter impios, piosque, qui medij sunt, orant, quia timent, peccant, quia volunt, Christianos se nuncupant, quia bona est spes eternitatis, gentilia agunt, quia blanda praesentia sunt, volunt Dagon cum arca ponere in eodem altari, vil Christen tragen auf beeden Achsen / gehen oft in Kirch und Gottes-Häuser / aber auch oft neben hinaus / wo böser Lust sie hinleitet / Gefahr der Verdammnis lehret sie betten / eitle Welt-Freuden aber machen sie Gdtes vergessen / die Straff fürchten sie / darumb seynd sie zu Zeiten behutsamb / ihren Gelüsten aber folgen sie auch öfters verwegen / günstig seynd sie der Andacht / wer wolt dise hassen / nicht abhold den Lastern / dann beschwärllich dise zulassen / wollen den Abgott Dagon setzen zu nächst der Arche auf einem Altar. Laßt sich eignes Interesse blitzen / lauffens herum / begehren überall Rath / ob dis oder jenes mit guten Gewissen sich thun lasse / niemand aber will ihnen auf ihrer Lauten schlagen / müd machens die Beicht-Vätter / finden doch keinen / der ihrentwegen wolle zum Teuffel fahren. Sie schlagen Bücher auf / aber in keinem stehet geschriben / was ihre Augen so begierig suchen. Häuser bauens in ihrem Kopff / lassen sich aber gleich umblasen / machen Auslegung über Recht / und Gebott / darvon kein Bartolus oder Baldus getraumet / sagen / das kan ich

thun in Ansehung diser oder jener Ursach / das Gewissen aber sagt nein / das kanst du nicht thun / du vergibst darbey dein Seel und Seeligkeit: endlich nach langen Gezand was erfolgt / der Bartolus wird ein Bartolomäus, thun / was sie nicht thun sollen / Christus in den Seinigen muß herhalten. Weltsüchtige Pilatus. Brüder: Usquequò claudicatis in duas partes, si Dominus est Deus, sequimini eum, si autem Baal, sequimini illum, rede ich mit Elia dem Propheten 3. Reg. 18. v. 21. Ihr zwidarmige Christen / wie lang werdet ihr hinken auf beeden Seithen / ist Christus euer Gdt / so folget ihm / ist aber eignes Interesse, ein Gözen-Bild Baal euer Gdt / schlägt euch öffentlich zu ihm / beeden laßet sich nicht dienen / Gdt duldet keine Achselträger / allein hat Gdt den Menschen erschaffen / allein auch will er von ihm bedienet werden. Will eigner Nutz oder Interesse dich von Gdt abwenden / folge ohne weiteres Umbfragen dem Rath / so Claudia Procula die gottseelige Haus-Frau Pilati ihrem Ehe-Herrn gegeben: geoffenbahret ware diser im Traum von Gdt die Unschuld Christi / laßet demnach alsobald Pilato ihrem Ehe-Herrn entbieten: Nihil tibi & Iusto illi, Matth. 27. v. 19. Nichts solst mit diesem Gerechten zuschaffen haben / Nihil, nichts / nichts; gib den Juden kurz abgeschnelte Antwort / so kommt aus dem Zweifel. Was wissen Weiber darumb / ich will noch länger umbfragen / ob sich die Sach nicht thun lasse. Weiber sagen auch die Wahrheit / Nihil, nichts / laß das Fragen bleiben / schon genug hast bey frommen und gelehrten Leuthen nachgefragt / was hilffts endlich / wann ein einfältiger und nicht genug beschlagner Beicht-Vatter / den du so fleißig gesucht / dir beynfallt. Ich will mich aber noch auf etliche Mittel besinnen / endlich möchte eines angehen / Nihil, nichts / laß das Besinnen bleiben / wirst doch kein Pflaster finden dein inwendige Herzen: Wunden auszuhehlen. Nihil, Nichts allein ist das bewertheste Mittel / thue nichts / was



was dein Gewissen beschwären kan /  
nimm nichts an / was du mit Recht  
nicht haben kanst / versprich nichts /  
was sich ohne Ubertretung Göttlicher  
Gebott nicht thun laßt / rathe nichts  
ein / heisse nichts gut / thue nichts zu  
lieb deiner Bluts- Freunden / oder  
Principalen / was vor Gdt nicht zu  
verantworten / Nihil, nihil, wirst alle  
Gefahr entgehen.

412 Jetzt widerumb zu Pilato. Ferner  
erwege / O gerechter Gdt! wie grau-  
sam und unmenschlich IESUM dei-  
nen eingebornen Sohn / diser gottlo-  
se Richter habe geißeln lassen. Sechs  
Baum- starke Henders- Knecht wer-  
den auswöhlt / sagen hätte ich sollen  
sechs Blut- gierige Tigerthier / entblö-  
sen IESUM alsobald seiner Kleider /  
binden ihn an eine steinene Säulen in  
der Höhe eines halben Manns / zwey  
Anfangs schlagen zu mit Ruthen / daß  
Finger- dicke Streichmaassen auffahren /  
und das Blut heuffig herfür geschossen/  
lassen nicht nach von Schlägen / biß  
die Ruthen abgeschlagen / und die  
Kräfte ermattet ; auf die Ruthen er-  
folgen zwey andere mit ledernen Peit-  
schen / geißeln jetzt nicht mehr die  
Haut / sondern die Wunden / schnauf-  
sen / schwitzen / schlagen nach allen  
Kräfte darauf gleich einer aus Erz  
gegossenen Bild- Saul. Auf die Peit-  
schen folgen zwey andere mit eisenen  
Ketten und spitzen Sporen / ackern  
das Jungfräuliche Feld gantz umb /  
zerreißen das heiligste Fleisch IESU /  
daß die Stuck an Geißeln hangen blei-  
ben. Jetzt nemmen sie ihnen ein gewis-  
ses Plazet vor / und dreschen alle dar-  
auf / bald suchet ihm jeder ein beson-  
deres Orth / wo die Empfindlichkeit  
größer ist / einer zeigt dem andern die  
Zeichen seiner Grausamkeit / und fragt/  
ob er nicht das Leben zum besten  
getroffen / jeder will den empfind-  
lichsten Streich versehen / das Blut  
lauffet Fuß- Weis aus geschlagenen  
Wunden / herumbligende Erden kan  
nicht alles verschlucken / die Mord-  
Knecht tragen es an ihren Kleibern /  
und Schuhen herum / mehr einem ge-  
R. P. Kellerhaus, S. J. Tom. II.

schundenen Vieh / als Menschen wird  
gleich der unschuldigste IESUS. Siehe  
Pilato, du wohnsinniger Richter / hast  
du nicht angerichtet so blutiges Specta-  
cul, wo haben Ankläger Christi dise ty-  
rannische Marter von dir begehret /  
creuzige ihne / rufften sie / keiner /  
geißle ihne / und dennoch muß IESUS  
so unmenschlich zerhackt / und zerfleischt  
werden / in Meynung das Mitlenden  
des wütenden Volks zu gewinnen.  
So gehet es / wann man von der Ge-  
rechtigkeit abweicht / zu gefallen einem  
Menschen / so übel schlagts endlich aus/  
da man sich einlasset in Sachen / die  
dem Gewissen zu wider lauffen.

Ein seltsame Weis zu reden ist 413  
von vilen / so durch Schulen / wie ein  
Hamm über die Kohlen geflodert / im  
Schwung gebracht. Gehöret haben  
sie allda ein gewisse Weis zu argumen-  
tiren / genannt Argumentum ad homi-  
nem, wissen aber eigentliche Bedeut-  
nuß nicht / und gebrauchen sich jetzt di-  
ser Weis und Manier zu schliessen in  
ganz widrigen Verstand. Sie sagen :  
Diser Mensch ist ad hominem, jener  
nicht / so vil gesagt / diser ist leuthsee-  
lig / laffet mit sich handeln / haltet mit/  
wo er mercket / daß er beliebig. Je-  
ner aber ist widerwärtig und unfreund-  
lich / hat vil Bedenkens / da und dort  
zu willfahren / non est ad hominem.  
Ja ja meine Christen aus disem ad ho-  
minem wird oft ein Ecce Homo, Christus  
muß leyden / einem Menschen  
genug zu thun. Ad hominem wolte  
seyn Pilatus, ut placeret Judæis, Ju-  
den zu gefallen / strafft er Christum  
mit Geißel- Streichen / muß aber mit  
größter Betrübnuß sagen: Ecce Homo!  
Sehet einen Menschen. Ad Deum muß  
es heißen / und nicht ad hominem, for-  
deret man von dir / was Gdt und  
deinem Gewissen zu wider laufft / seye  
nicht ad hominem, zeige Zähn im  
Maul / Feur im Busen / Forcht Gdt-  
tes im Herzen / sag keck heraus / ich  
thue dis oder jenes nicht einem Men-  
schen zu lieb / lieber Menschen / dann  
Gdtes Gnad verlohren / ad Deum,  
Gdt zu lieben / Gdt zu dienen bin  
Mm ich



ich erschaffen worden / fecisti nos Domine ad te: redet Augustinus, und nicht ad hominem. zu dienen wider GOTT einem Menschen. Stehet GOTT für mich / habe ich nach ganzer übrigen Welt nichts zu fragen. Was seyn das für Wort / die man jetzt ins Teutsche einruckt / in Meynung / weil sie ausländisch / kein so grosse Unhöflichkeit wider GOTT / und das Gewissen darmit zu begehen. Dissimuliren / lavi- ren / temporisiren / favorisiren / sich accommodiren / comportiren / und dergleichen. Fürwahr Pilatus hat dissimulirt / lavirt / temporisirt / favorisirt / sich comportirt / und accommodirt / aber Christum verdammt zum Creutz Galgen.

414 Hilfft auch nicht sagen / mein Pilate, Christus habe sein GOTTheit / wie ich Anfangs dir nachgesehen / niemahlen genug zu erkennen geben. Faule Fisch seynd diese Entschuldigungen / du gleisnerischer Richter / wie treulich hat Christus dir zugesprochen / wie Sonnenklar sein GOTTheit zu erkennen geben: erinnere dich Pilate, als du dem HERREN die Frag gestellt: Tu es Rex Judaeorum? Bist du ein König der Juden? Joann. 18. v. 33. Was hat Christus geantwortet: Regnum meum non est de hoc mundo. Mein Reich ist nicht von dieser Welt / v. 36. Was war das anders gesagt / Pilate, als mit diesem Leben gehe nicht alles aus / es komme was hernach / kein Reich der Welt seye Christi Reich / aber dennoch ein Reich / und zwar der andern Welt / wann alle Reich dieser Welt zu grund gerichtet / werde Christus allda herrschen in größter Glory und Herrlichkeit: er seye nur in die Welt kommen / ut testimonium perhibeam veritati, der Wahrheit Zeugnuß zu geben / v. 37. diese zu lehren / und auszubreiten. Du fragst aber: Quid est veritas? verl. 38. Was ist die Wahrheit? der Schand von einem Richter! Richter und Regenten sollen die Wahrheit handhaben / und weist nicht / quid nominis, was eigentlich sey die Wahrheit. Höre Pilate, Christus die ewige Wahrheit hat dir die Wahrheit deut-

lich genug sagen wollen / warumb hast kein Reich gehalten / warumb bist so eilends darvon gewischt: Dicit ei Pilatus, quid est veritas, & cum hoc dixisset, iterum exivit ad Judaeos, v. 38. Pilatus fragt / was die Wahrheit seye / erwartet aber nicht die Antwort / gehet hinaus zum Juden; nemlichen grosse Herren hören nicht gern / so man ihnen die Wahrheit sagt / und hat Pilatus gefordert / man hörffte ihm die Wahrheit sagen mehr als ihm lieb ware; aber höre Pilate, du magst es gern hören oder nicht / ich will dir zu guter letzt die Wahrheit sagen: Du bist hochgebeten der Land-Pfleger / Regent und Richter in Judenland / Richter und Regenten müssen vorgetragene Handel nicht richten / und schlichten nach der Maas machiavelischer Politie, nicht suchen ein Genügen zu leisten dieser oder jener Parthey / sondern der Gerechtigkeit. Nulla erit distantia personarum, ita parvum audietis, ut magnum, nec accipietis personam cujusquam, quia DEI iudicium est, Deuteron. am 1. v. 17. Ein Person soll so vil gelten / als die andere / Reiche so vil als Arme / Befreundte so vil als Fremde / Kleine so vil als Grosse. Richter und Regenten müssen Kramern gleich seyn / mit einer Ellen der Gerechtigkeit / Leinen und Seiden / Tuch und Sammet / Zeug und Tradoc ausmessen; Richter und Regenten müssen seyn von Sonnen-Orth / omnibus idem, alle gleich bestrahlen mit ihrer Gerechtigkeit; kein Autorität / kein Respect, kein Fleisch / kein Blut / kein Geschandnuß muß das Prae haben. Richter und Regenten müssen beschaffen seyn wie ein mathematischer Circul / kein Circul ist gerecht / man könne dann von allen Punkten des Umbkreiß ein gleiche Linie ziehen; hat der Arme nicht so nahe zum Richter / als der Reiche / ist der Cicul nichts nutz / medio stans perficit orbem, der in der Mitte gestellt / ist recht gestellt / der weicht von der Mitt / weicht von GOTT. Richter und Regenten sollen seyn wie ein Miracul-Bild / niemand knyet fast bey diesem / dann arme / Francke / elende Leuth; seynd Häuser und Wohnungen Richter



Richter und Regenten voller Armen / nicht aber voller Juden / wird Gerechtigkeit Platz finden. Richter und Regenten müssen mit Gerechtigkeit ganz gleich umbgürtet seyn / *iusticia cingulum lumborum ejus*, *Isaia am 11. vers. 5.* Hänge an einer Seiten der Gürtel ein Beutel voll Ducaten / wird die Gürtel niemahlen gleich bleiben / krump und schelch anligen / das ist die Wahrheit / Pilate, die du nicht hast lehren / noch üben wollen / darumb solst zur Straff gezogen werden / das Blut *IESU* Christi meines Erlösers / so du mit deiner Ungerechtigkeit vergossen / fordere ich von deinen Händen.

415 Aber was höre ich / wie gehets mir mit meinem Zeithero geführten Gerichts = Handel / wer hatts gemeint / ich muß verliessen / man stößt ihn um / man macht einen völligen Kreuz = Strich dardurch / der Beleydigte selbst fallet mir nicht allein in die Red / sondern auch / ob schon mit beeden Armen ans Kreuz genagelt / dem höchsten Richter in die Arm; *Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt.* *Luc. 23. vers. 34.* Batter / verzehe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. *O quam longè cogitationes tuae à cogitationibus nostris, o quam firmata est super impios misericordia tua,* muß ich hier ausrufen mit Bernardo. *O Iesu!* wie weit seynd deine Gedanken von unsern entfernt / wie groß ist dein Barmherzigkeit über die Gottlosen bevestiget / wie kanst dich so gar über deine Feind nicht zürnen / da wir kaum ein bißiges Wort ertragen können; ich weiß zwar mein *IESU!* rede ich mit Jeremia am 12. v. 1. daß ich nichts gewinnen werde / si disputem tecum, so ich mich mit dir in ein Wort = Streit einlasse / deine Gnaden = volle Schutz = Red hat schon das väterliche Herz erweicht; muß bekennen / einige Unwissenheit ist darunter geloffen / da Pilatus dich zum Tod verdammt / Juden so un menschlich zugerichtet / sie haben nicht erkennet dein Gottheit / wiewohl sie dise hätten erkennen können / wann Neid und Mißgunst sie nicht verblen-

*R. P. Kellerhaus S. J. Tom. II.*

det; darumb sie dann auch ihnen selbst die Ruthen zur Straff gebunden. *Verumtamen iusta loquar ad te, doch erlaube mir / was recht ist allhier zu reden.* *Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt;* lauter deine Schutz = Red: Batter / verzehe es ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Trostreich seynd dise Wort deinen Peynigern und Juden / aber schrecklich uns Christen. Wehe uns / fange ich an zu seuffzen / wehe uns armen Christen / dise Wort seynd uns lauter Donner = Keul; das Volck / so Christum zum Tod begehrt / ist entschuldiget / die Diener = schafft / die Christum verspottet / gezeiflet / entschuldiget / Herodes entschuldiget / Pilatus entschuldiget / und gründet sich dise Entschuldigung auf die Unwissenheit / sie wußten nicht / was sie thäten. Wie gehets dann uns armen Christen / wissen auch wir nicht / was wir thun / erkennen wir nicht Christum für unsern GOTT? Ach wir wissen nur gar zu wohl / was wir thun / wir glauben vestiglich / Christus sey unser GOTT / unser Erlöser / und Seeligmacher / und dannoch erneuern wir mit unsern Sünden sein Leyden. O liebster *IESU!* seynd dann wir aus deinem Gebett ausgeschlossen? lassen sich deine Wort: *Non enim sciunt, quid faciunt,* sie wissen nicht / was sie thun / auf uns nicht auslegen? Ach so seynd alle die schwärzlich gesündigt / ewig verlohren. Nein / nein meine Christen / von Christi Schutz = Red seynd auch wir nicht ausgeschlossen; dann wie die Schulen reden: *Omnis peccans ignorans,* Sünder seynd allzuer massen unwissend / das ist / der sündigt / weiß wohl / dis oder jenes lauffe GOTT / der Vernunft / und seinem Gebott zu wider / merckt aber nicht so sehr darauf / fasset es nicht zu Herzen / wie ers zu fassen schuldig wäre. Auch uns dann hat der leydende Heyland in seinem Gebett eingeschlossen. Danken dann dir tausendmahl / mein Erlöser / für so kräftigen Vorspruch; danken auch für dein bitteres Leyden / und Sterben / dis allein bitten wir mit einem liebenden Bernardo

*M m 2*

*super*



super Cantica; Passio tua, Domine Iesu! ultimum sit refugium, dein heiligstes Leyden und Sterben / O IESU! seye uns die letzte Zuflucht / singulare remedium, ein sonderbare Arzney / deficiente sapientia, iustitia non sufficiente, sanctitatis succumbentibus me-

ritis illa succurrat; und da bey uns er- manglet die Weisheit / nicht fleckt die Gerechtigkeit / Verdienst der Heiligkeit unterliegen / illa succurrat, da komme uns dein heiligstes Leyden zu hilff.



## Anderte Fasten.

### Wunder-wirkende Krafft des Leydens Christi.

Erste Predig.

#### Singang, und Erklärung des Vortrags.

O Vos omnes, qui transitis per viam, attendite, & videte, si est dolor, sicut dolor meus. Thren. I. V. 12.

O Ihr alle, die ihr auf dem Weeg vorüber gehet, mercket, und sehet, ob ein Schmerz seye, wie mein Schmerz.

416 **S**eiß nicht / mit was Worten der Gebühr nach zu beschreiben / ja mit was Thränen gnugsam zu beweinen jenes Ubel / so genennet wird die Vergessenheit. Unzählbare Schaden entspringen aus diser Brunnquell / und ist fast nichts zu finden in allen Dienst-Erweisungen / welches vom Gifft diser Pest nicht werde angesteckt. Weiß zwar / vil Begebenheiten ereignen sich / an welche nicht mehr gedencken / ein Theil ist der

menschlichen Glückseligkeit / und von diser Vergessenheit rede ich nicht / von jener rede ich / die das Grundfest vieler schönen Tugenden über ein Hausen wirfft / und den Eisz aufbauet zu allerhand Sünd und Laster. Dreyerley Sachen seynd / die man niemahls vergessen soll / man wolle dann seinen eignen Schaden. Den ersten Theil aus disen machen empfangene Gutthaten / welche im Staub der Vergessenheit vergraben / nicht allein unbillich / sondern mit dem Stand der wilden Thier